

Die Kämpfe in Griechenland und der deutsche Imperialismus

Februar 2012

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Der deutsche Imperialismus wagt sich weiter vor: Deutscher Herrenmenschen-Jargon gegen Griechenland! | 4 |
| Die massenhaften und vielfach militanten Kämpfe in Griechenland gegen verschärfte Ausbeutung und Entrechtung | 4 |
| Drei wichtige Einschnitte beim verschärften imperialistischen Vormarsch des deutschen Imperialismus | 6 |
| Wichtiger Einschnitt in der weltweiten Rivalität US-Imperialismus und deutscher Imperialismus | 6 |
| Wichtiger Einschnitt bei der Knechtung der Völker kleiner Länder im Interesse der deutschen Hegemonialpolitik | 6 |
| Wichtiger Einschnitt bei der Verhetzung der Bevölkerung in Deutschland: Kombination von dreckiger antigriechischer Hetze und imperialistischer „Hilfe“-Propaganda | 7 |
| Die Verhetzungspolitik bekämpfen | 7 |
| „Für oder gegen Hilfen?“ – Die Lüge vom „kleineren Übel bekämpfen!“ | 9 |
| Kasten: Wie die „Griechenlandkrise“ für forcierte deutsche Rüstungspolitik genutzt wird | 5 |
| Kasten: „Focus“ 2010 und Nazis 1943 – Wie sich die Töne gleichen! | 8 |
| Kasten: Die Kämpfe nach dem Polizei-Mord an Alexis Grigoropoulos | 10 |
| Die griechische Entschädigungsforderung deckt auf: Zwei-Plus-Vier-Vertrag statt Friedensvertrag, um keine Reparationen zu zahlen! | 12 |
| Der deutsche Imperialismus und Griechenland | 14 |
| Schlaglichter zum Einfluss des deutschen Imperialismus in Griechenland | 14 |
| Wirtschaftlicher Einfluss | 14 |
| Politischer Einfluss | 16 |
| Militärischer Einfluss | 26 |
| Kasten: Der 17. November 1973 | 17 |
| Griechenland 1941–1944 | |
| Die Kämpfe gegen die Nazi-Besatzer | 19 |
| Die Nazi-Verbrechen im besetzten Griechenland 1941–1944 | 19 |
| Systematische Registrierung, Schikanierung und schließlich Ermordung der jüdischen Bevölkerung Griechenlands | 19 |
| Wirtschaftliche Ausplünderung und Auspressung | 19 |
| Unterdrückung, Ermordung und Massaker an der Zivilbevölkerung | 20 |
| Der Kampf der Antifaschistinnen und Antifaschisten Griechenlands gegen die deutschen Nazi-Besatzer | 22 |

PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER, VEREINIGT EUCH!

**GEGEN DIE
STRÖMUNG**



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: J. Strütt, Osnabrücker Str. 26, 10589 Berlin
www.gegendiestroemung.org

Die Nutzung unserer Homepage sollte gut überlegt erfolgen, da jeder Zugriff staatlich registriert wird

Vorbemerkung

1. Für die kommunistischen Kräfte in Deutschland ist klar: Solidarität mit dem militanten Kampf der arbeitenden Klasse in Griechenland! Nichts diskreditiert den Kommunismus so wie jene Pseudo-Kommunisten, die sich aktiv gegen den Kampf, gegen den militanten Kampf aussprechen, ja handfest dagegen aktiv werden. Das gilt in Deutschland, wenn sich die Partei „Die Linke“ und die Pseudo-Kommunisten der D„K“P gegen militante Anti-Nazi-Kämpfe stellen. Das gilt für die Pseudo-Kommunisten der KP Frankreichs und in anderen Ländern. Das gilt auch für die Pseudo-Kommunisten der heutigen KP Griechenlands, die mit Knüppeln und Schlägertrupps nicht gegen den griechischen Staat, sondern gegen die revolutionäre Linke Griechenlands vorgehen und sich ganz zu unrecht auf die revolutionäre Tradition der KP Griechenlands berufen. Sie nehmen zwar den Kampf gegen den deutschen Imperialismus in den Mund, entstellen ihn aber so, als müsse deswegen der Klassenkampf in Griechenland gegen die herrschende Klasse eingestellt oder zurückgestellt werden. Die wirklich revolutionären kommunistischen Kräfte wenden sich mit Ekel und Verachtung gegen diese revisionistischen Verfälscher der Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus.

2. Es ist sicherlich wahr und unbestreitbar, wie auch von den griechischen Genossinnen und Genossen zu erfahren ist, dass in großen Massenbewegungen auch noch große Illusionen eine mächtige Rolle spielen und üble reaktionäre und reformistische Kräfte noch kräftig mitmischen und in vielerlei Hinsicht sogar noch dominierend sein können. Auf diese Ambivalenz hinzuweisen ist aber allemal **kein Grund, für eine Diffamierung einer im Kern berechtigten Massenbewegung gegen Verelendung, verschärfte Ausbeutung und Unterdrückung.**

In manchen Publikationen zu den Kämpfen in Griechenland wird zugleich in einer Art und Weise **der deutsche Imperialismus in Schutz genommen**, die für revolutionäre Kräfte in Deutschland, die für sich in Anspruch nehmen, für den Kommunismus zu kämpfen, völlig undialektisch, kein bisschen materialistisch und im Grunde deutsch-nationalistisch ist. Die Position ist nicht dialektisch, weil sie nicht die Wechselwirkung und den inneren Zusammenhang erfasst zwischen der **Notwendigkeit, sowohl einen Kampf gegen die herrschende Klasse in Griechenland zu führen als auch den Kampf gegen die mächtige Expansion des deutschen Imperialismus** (und anderer imperialistischen Mächte) in Griechenland zu führen. Für alle revolutionären Kräfte, die sich jemals mit der Geschichte der Klassenkämpfe in den letzten mehr als 100 Jahren beschäftigt haben, könnte doch eigentlich klar sein, dass sich der Kampf gegen diese beiden Fronten nicht ausschließt und das Gegeneinander-Ausspielen zu den Sabotage-Manövern der herrschenden Klasse gehört. Und ist es denn so

schwer zu verstehen, dass der **Schwerpunkt** der Entlarvung der Verbrechen in verschiedenen Ländern aus ganz handfesten materialistischen Gründen **unterschiedlich** sein muss? Wenn die griechischen Genossinnen und Genossen vorrangig gegen die herrschende Klasse in Griechenland und ihren Staat kämpfen, ohne dabei auf den Kampf gegen den deutschen Imperialismus und andere imperialistische Mächte zu verzichten, ist das völlig berechtigt. Und wenn die Revolutionäre in Griechenland sich dagegen wehren, dass dort reformistische Kräfte so tun, als ob Ausbeutung und Unterdrückung ihre Ursachen „nur“ außerhalb Griechenlands haben, dann ist das ebenfalls völlig berechtigt. Absurd wäre es, wenn sie sich lediglich in die abstrakte Phrase verlieren würden, dass der deutsche Imperialismus und andere Imperialisten keine Rolle spielen und nicht bekämpft werden dürften.

Noch absurder aber ist es, wenn eine Gruppe in **Deutschland** ausdrücklich mit pseudo-marxistischen Allgemeinplätzen über ‚Kapitalismus‘, ‚System‘, den ‚Einzelnen und das Eigentum‘ **den Kampf gegen den deutschen Imperialismus in Griechenland für falsch erklärt, ja sogar versucht lächerlich zu machen.** Zur Dialektik in dieser Frage gehört eben auch, dass internationalistisch denkende Revolutionäre in Deutschland den Schwerpunkt ihrer Entlarvung auf die Verbrechen des deutschen Imperialismus, in diesem Fall in Griechenland, legen und nicht dulden, dass die besonderen Verbrechen des deutschen Imperialismus vertuscht werden mit Phrasen über das System im allgemeinen.

Eine materialistische Herangehensweise an diese Frage, die tatsächlich von der Lage der Arbeiterklasse und anderer Werktätiger in Griechenland ausgeht, erfordert eine möglichst exakte, wissenschaftliche, gut verständliche und überzeugende Darstellung, in welchem Umfang und wie Ausbeutung und Unterdrückung in Griechenland von der inneren Reaktion und insbesondere dem deutschen Imperialismus wirklich verschärft werden.

Dahinter steht als noch größere grundlegendere Frage: Nur Naivlinge können die Gefahr aus dem Auge verlieren, dass die Truppen des deutschen Imperialismus – in welcher Verschleierung auch immer – im Endeffekt auch dazu da sind, sogenannte Schulden einzutreiben und „deutsches Eigentum“ in Griechenland zu sichern, wenn andere Mechanismen nicht mehr greifen und sich eine revolutionäre Massenbewegung in Griechenland in den nächsten Monaten und Jahren entwickeln sollte.

3. Nachfolgendes sind Auszüge – mit einigen Aktualisierungen – aus Publikationen von Gegen die Strömung, Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands.

Redaktion Gegen die Strömung
Februar 2012

Solidarität mit dem Kampf der Werktätigen in Griechenland!

Der deutsche Imperialismus wagt sich weiter vor: Deutscher Herrenmenschen-Jargon gegen Griechenland!

Die diktatorischen Töne der deutschen „Herrenmenschen“, die den Griechen, als wäre Griechenland schon besetzt, klar vorschreiben, welche Gesetze sie zu erlassen haben und wie sie die Massen der Werktätigen auch im deutschen Interesse auszupressen und auszuplündern haben, **suchen ihresgleichen in den letzten Jahrzehnten**, bis hin zur offenen Drohung, Griechenland in der angeblich ach so „demokratischen“ EU, das „Stimmrecht“ zu entziehen.

Der deutsche Imperialismus lässt in der Vulgar-Presse von „Bild“ bis „Focus“ **eine nationalistisch-rassistische Hetze los** und bereitet so vor, dass bei der Zunahme des Lohnabbaus und Sozialabbaus wie immer angeblich „die Ausländer schuld“ sind, momentan halt die Griechen. Gleichzeitig tarnt er den Kapital-export mit gigantischen Profiten als angeblich liebevolle Maßnahme, um den armen Menschen in Europa zu helfen.

Die gesamte Situation in Europa, speziell in Griechenland, bündelt dabei die verschiedenen **Rivalitäten der imperialistischen Großmächte**, lockert und festigt verschiedene Bündnisse und verstärkt den Druck auf die von den imperialistischen Großmächten abhängigen ökonomisch und politisch schwächeren Länder Europas. Das Konstrukt der Europäischen Union muss in sich brüchig sein, da imperialistische Großmächte wie Großbritannien, Frankreich, Deutschland zwar in manchen Punkten gemeinsam vor allem gegen den US-Imperialismus vorgehen wollen, aber auch untereinander tief verfeindete Konkurrenten sind. **Jede imperialistische Großmacht, so auch der deutsche Imperialismus, versucht in einer solchen Situation, seine Position zu verbessern.**

Unsere Aufgabe als Kommunistinnen und Kommunisten in Deutschland ist zwar, diese Entwicklung genau zu verfolgen, aber vor allem auch die historisch begangenen und aktuell auf dem Plan stehenden **imperialistischen Aktivitäten und Verbrechen des deutschen Imperialismus** aufzudecken und anzuprangern.

Auch wenn es eine gewisse Verkürzung der Gesamtproblematik darstellt, bringt es doch die Sache auf den Punkt: Griechenland wird gezwungen für mehrere Milliarden Euro U-Boote vom deutschen Imperialismus zu kaufen, gleichzeitig wird die Türkei aufgerüstet. Das ist, beweiskräftig und unwiderlegbar, das neueste Beispiel dafür, **wie der deutsche Imperialismus Kriegsherde schürt und davon profitiert.**

Es ist nur logisch und nur richtig, dass die Masse der griechischen Werktätigen die Besetzung Griechenlands durch Nazi-Deutschland nicht vergessen hat, sich nicht nur gegen die ausbeuterische eigene herrschende Kapitalistenklasse, die Bourgeoisie, wehrt und erhebt, sondern laut und deutlich den deutschen Imperialismus anprangern und bekämpfen wird. Unsere Aufgabe ist überall die berechtigten Proteste und Kämpfe gegen den deutschen Imperialismus zu unterstützen.

Die massenhaften und vielfach militanten Kämpfe in Griechenland gegen verschärfte Ausbeutung, Sozialabbau und Entrechtung

Die Arbeiterinnen und Arbeiter Griechenlands, kämpferische Jugendliche und Werktätige verschiedener Bereiche führen seit Jahren beispielhafte Kämpfe. In diesen Kämpfen, das ist eine der wichtigsten Lehren, sind die in den Fabriken konzentrierten Arbeiterinnen und Arbeiter die zentrale, ja zunehmend führende Kraft.

Deutsche Politiker und Medien äußerten und äußern ihr „Unverständnis“ für diese Kämpfe, die angesichts der „Krise“ und bei „leeren Kassen“ angeblich völlig unsinnig seien. Besonders alarmiert sie, dass vielfach nicht nur Jugendliche, sondern Arbeiterinnen und Arbeiter, ja sogar Lehrerinnen und Lehrer militant gegen Polizei und diverse verhasste staatliche Einrichtungen vorgehen. Als sich im Zentrum Athens im Februar 2010 Tausende versammelten und Parolen gegen die EU und ihre „eigene“ Regierung riefen, entrüsteten sich diverse reaktionäre „Focus“-Korrespondenten in einem gemeinsamen Hetzartikel darüber, dass auf zahlreichen Schildern zu lesen war: „Wir werfen die Sparpolitik auf den Müllhaufen“ (Focus, 8/2010).

Gerade die massenhafte Ablehnung der Unterordnung unter die „Logik“ der „Sachzwänge“ der kapitalistischen und imperialistischen Ausbeuterinteressen und Ausbeuterherrschaft ist die Stärke der Kämpfe in Griechenland in den letzten Wochen, Monaten und Jahren.

Es gehört mit Sicherheit zu den Besonderheiten der Klassenkämpfe in Griechenland, dass die **verschiedensten Kampfformen angewendet werden und von den werktätigen Massen mit Sympathie unterstützt und mitgetragen werden**: von teilweise be-

waffneten Aktionen, militanten Straßenkämpfen, Demonstrationen, über landesweite Streiks und Besetzungen von Betrieben bis hin zu Besetzungen von Nachrichtensendern und staatlichen Gebäuden. Eine weitere Besonderheit, die sicher auch in der Erfahrung vergangener Kämpfe begründet liegt, ist die Klarheit der Ziele dieser Kämpfe, die sich gegen staatlichen Terror und Faschisierung, gegen verschärfte Ausbeutung und Sozialabbau und gegen die Verbrechen der imperialistischen Großmächte wie der USA und des deutschen Imperialismus richten. Festzustellen ist auch, dass es

eine **Tradition internationalistisch-solidarischer Kämpfe mit Arbeiterinnen und Arbeitern aus anderen Herkunftsländern** gibt, ohne und zum Teil sogar gegen die reaktionäre Gewerkschaftsführung.

Um diese Kämpfe richtig propagieren zu können, um nicht angewiesen zu sein auf die Darstellung und Vertuschung der bürgerlichen Medien hier wie dort, um diese Kämpfe unterstützen zu können, aus den gemachten Erfahrungen lernen zu können, ist es notwendig, die internationale Solidarität aufzubauen und direkte Kontakte zu den Kämpfenden zu suchen.

Wie die „Griechenlandkrise“ für forcierte deutsche Rüstungspolitik genutzt wird

Neben der Frage der noch immer ausstehenden Reparationszahlungen in Gesamthöhe von über 100 Mrd. Euro gibt es vor allem noch ein zweites Tabu der deutschen Griechenlandpolitik: die seit Jahrzehnten gegenüber Griechenland und – kein Zufall – zugleich gegenüber der Türkei betriebene Aufrüstungs- und Rüstungsexportpolitik. Hier ist von Kürzungen und Einsparungen ganz und gar nicht die Rede. Im Gegenteil, bei seinem Besuch in Griechenland Anfang 2010 drängte der deutsche Außenminister die griechische Regierung, sechzig weitere Kampfflugzeuge vom Typ Eurofighter anzuschaffen. Griechenland besitzt dabei schon 750 Kampfpanzer vom Typ Leopard und Unmengen anderes deutsches Kriegsgerät.

Durch das rigide Programm von Lohnkürzungen und Sozialabbau sollte es in Griechenland 2010 „Einsparungen“ von 4,8 Mrd. Euro geben. Allein für den Kauf **neuer** Rüstungsgüter gibt die griechische Regierung im Jahr 2010 2,8 Mrd. Euro aus, dafür gehen also fast 60 Prozent der so genannten „Einsparungen“ drauf. Von deutscher Seite massiv unter Druck gesetzt erklärte der griechische Kriegsminister Venizelos am 22. März 2010, Griechenland werde die in Deutschland bestellten U-Boote im Wert von 2,85 Mrd. Euro abnehmen und bezahlen und gleich noch zwei weitere U-Boote bestellen. Außerdem fordern die deutschen Rüstungskonzerne ThyssenKrupp und Krauss-Maffei-Wegmann, dass mit dem deutschen Kreditanteil vorrangig ihre „ausstehenden Forderungen“ aus vergangenen Rüstungsgeschäften beglichen werden (Welt-Online, 2.5.2010).

Deutschland ist heute die Nr. 3 auf der Welt bei Waffen- und Rüstungsexporten. Die deutschen Rüstungsausfuhren stiegen in den vergangenen fünf Jahren um rund 70 Prozent, der deutsche Weltmarktanteil am Waffenhandel konnte von sieben auf zehn Prozent ausgebaut werden (laut SIPRI-Report). Mehr als ein Viertel davon machen allein die Ausfuhren in die beiden Länder Türkei und Griechenland aus. Mit 14 Prozent Anteil ist die Türkei weltweit das wichtigste „Abnehmerland“ für deutsche Kriegsausrüstung, mit 13 Prozent steht das erheblich kleinere Griechenland bereits an zweiter Stelle.

Um die Rüstungsgeschäfte auszudehnen sind alle Mittel recht. 2008 sagte R. Siekazcek, der ehemalige Top-Manager von Siemens und langjährige Chef der „schwarzen Kasse“ von Siemens, vor Gericht aus, Siemens habe insgesamt rund 15 Millionen Euro Schmiergeld *pro Jahr* aufgewendet, um in Griechenland Politiker zu kaufen, gerade auch um Rüstungskäufe der griechischen Armee in Milliarden-Höhe zu finanzieren. Dabei „investierte“ der Siemens-Konzern, der u. a. Lieferant von Brennstoffzellen für U-Boote von HDW ist, in den letzten Jahren gezielt in Politiker beider großen reaktionären Parteien Griechenlands. Diese Rüstungsgeschäfte mit Griechenland werden übrigens auch von der IG Metall-Führung unterstützt. Besonders wenn Rüstungsgeschäfte zu platzen drohen, machen sich die Gewerkschaftsfürsten unter Berufung auf die Arbeitsplätze in Deutschland dafür stark. Bei alledem geht es aber nicht nur um enorme Profite, sondern um eine langfristige Politik und Strategie des deutschen Imperialismus. Zum einen entstehen und festigen sich durch Rüstungsexporte wirtschaftliche Abhängigkeiten und politisch-militärischer Einfluss auf die jeweiligen Staaten und ihre Armeen. Zum anderen gehört es seit Jahrzehnten zur Strategie des deutschen Imperialismus. Konflikte zwischen anderen Ländern durch wirtschaftliche und militärische Verbindungen mit beiden Seiten gezielt zu schüren und am laufen zu halten, um diese Situation maximal für die Steigerung des eigenen Einflusses zu nutzen. Deutsche Politik ist es, sowohl die Türkei als auch Griechenland, die bekanntlich auch untereinander Konflikte haben und schon Krieg gegeneinander geführt haben, maximal mit deutschen Waffen und Militärgeräten hochzurüsten, so auch mit U-Booten. 2009 z. B. unterzeichnete auch die Türkei einen Vertrag zur Lizenzherstellung von sechs deutschen U-Booten der Klasse U 214 im Wert von 2 Mrd. Euro. Das hat System. Erinnerung sei nur an den zehnjährigen Krieg zwischen Iran und Irak ab 1981, als aus Deutschland an jede Seite Waffen für je rund eine halbe Milliarde Euro gingen, die in einem reaktionären Krieg eingesetzt wurden, in dem auf beiden Seiten je rund 1 Millionen Menschen getötet wurden.

Für uns gilt es die Solidarität massiv auszu-dehnen, direkte Kontakte zu den Kämpfenden in Griechenland aufzunehmen, sie zu besuchen, sie hierher einzuladen, kämpferische Stellungnahmen zu übersetzen und zu verbreiten, um sie maximal zu unterstützen und von ihren Erfahrungen für den Kampf hier zu lernen!

Drei wichtige Einschnitte beim verschärften imperialistischen Vormarsch des deutschen Imperialismus

Wichtiger Einschnitt in der weltweiten Rivalität US-Imperialismus und deutscher Imperialismus

Das aggressive Agieren „unserer“ herrschenden Klasse, d. h. des deutschen Imperialismus gegen Griechenland lässt sich unserer Meinung nach nur im weltweiten Zusammenhang verstehen.

In seinem „dritten Anlauf“, die führende Position unter allen imperialistischen Großmächten der Welt zu erlangen, weltweit zum dominierenden Ausbeuter und Unterdrücker zu werden, stößt der deutsche Imperialismus heute in erster Linie auf ein Hindernis: den USA-Imperialismus als die nach wie vor weltweit stärkste imperialistische Großmacht, die dem deutschen Imperialismus auf vielen Gebieten immer noch überlegen ist.

Um diesem stärksten Konkurrenten auf mittlere und lange Sicht Paroli bieten und diesen überflügeln zu können, war und ist für den deutschen Imperialismus das Projekt der „Einigung Europas“ ein, wenn auch nicht der einzige Hebel. Ihnen geht es darum, durch einen Zusammenschluss europäischer Staaten, in dem Deutschland das größte Gewicht hat, eine Gegenkraft vor allem gegen die USA, aber auch gegen Japan zu formieren.

So waren die deutschen Imperialisten als wirtschaftlich stärkste Macht der EU auch federführend bei dem Beschluss der Regierungschefs der EU vom Jahr 2000 in Lissabon, Löhne und Sozialleistungen massiv abzubauen, um die „Leistungskraft“ der imperialistischen Bourgeoisien Europas, gerade auch Deutschlands, maximal zu stärken, und das mit dem offen erklärten EU-Ziel, die USA als Wirtschaftsmacht Nr. 1 abzulösen.

Gerade aus der Sicht des deutschen Imperialismus spielt dabei auch die Einführung des Euro 2001 eine wichtige Rolle. Vorrangig geht es der imperialistischen Bourgeoisie Deutschlands dabei nicht einmal darum, dass eine einheitliche „harte“ Währung nach den von Deutschland geforderten und durchgesetzten

„Maastricht-Kriterien“ im „Euro-Raum“ mit fast 400 Millionen Menschen das stark „exportorientierte“ Monopolkapital Deutschlands in den letzten Jahren begünstigt hat.

Vor allem soll mit dem Euro das Mittel geschaffen werden, um dem Dollar als weltweite „Leitwährung“ Paroli zu bieten, ja diesen „abzulösen“. Damit wollen die deutschen Imperialisten erreichen und haben sie teilweise auch schon erreicht, was ihnen mittels der DM so nicht möglich gewesen wäre: eine Währung, die weltweit dem Dollar Konkurrenz machen kann. Die aggressive Haltung der deutschen Politik gegen Griechenland hängt eng damit zusammen, sich diese Waffe der Rivalität mit dem US-Imperialismus keinesfalls aus der Hand schlagen zu lassen. So äußerten bürgerliche Medien ihre Befürchtung, dass z. B. eine verkleinerte „Euro-Zone“ ein Rückschlag für den deutschen imperialistischen Vormarsch wäre: „*Der Plan, mit dem Euro eine Weltwährung in Konkurrenz zum US-Dollar zu schaffen, wäre gescheitert*“. (Frankfurter Rundschau und Berliner Zeitung gleichlautend am 24.5.2010).

Dass die US-Imperialisten ihrerseits diese ökonomische „Kriegserklärung“ nicht passiv hinnehmen und kampflös als Nr. 1 abdanken würden, ist dabei ganz klar, auch wenn es schwer ist, dies beim heutigen Stand der Widersprüche exakt festzumachen.

Fest steht so oder so: Der erbarmungslose Kampf der imperialistischen Großmacht Deutschland, um im Inland wie in der ganzen Welt in Konkurrenz mit den anderen imperialistischen Großmächten Maximalprofite aus den Arbeiterinnen und Arbeitern herauszupressen, wird sich in den nächsten Jahren noch verschärfen.

Wichtiger Einschnitt bei der Knechtung der Völker kleiner Länder im Interesse der deutschen Hegemonialpolitik

Griechenland ist heute ein kapitalistisches Land, das einerseits eigene expansionistische Interessen, insbesondere gegenüber seinen Nachbarländern verfolgt (Mazedonien, Zypern), andererseits aber auch selbst stark abhängig ist von den imperialistischen Großmächten.

Der US-Imperialismus hat bis heute Militärbasen und Truppen in Griechenland und konkurriert vor allem mit den imperialistischen Großmächten Europas, insbesondere auch mit dem deutschen Imperialismus, um Einfluss in Griechenland. In der weltweiten Konkurrenz des deutschen Imperialismus mit den übrigen imperialistischen Großmächten, vor allem dem US-Imperialismus, hat der deutsche Imperialismus auch in Griechenland stark aufgeholt und ist auf verschiedenen Gebieten in eine führende Position vorgerückt, z.

B. als Nr. 1 beim Warenimport und -export. (Zum wirtschaftlichen, politischen und militärischen Einfluss des deutschen Imperialismus in Griechenland siehe nachfolgend ausführlich den Beitrag „Der deutsche Imperialismus und Griechenland“.)

Unbestritten war und ist es international vor allem die deutsche Regierung, welche von der herrschenden Klasse in Griechenland die umgehende und umfassende Durchsetzung des sozialen Kahlschlags nach dem „Modell Deutschland“ fordert

Zugleich betreibt der deutsche Imperialismus eine Politik der immer direkteren Unterwerfung dieses Landes unter seine Großmachtinteressen. Sofern es ihm nützlich erscheint, benutzt er dabei geschickt seine Bündnis- und Verschleierungspolitik, um seine eigenen realen Interessen hinter der EU zu verstecken.

So wurden unter maßgeblichem Betreiben der deutschen Regierung Anfang 2010 Griechenlands Parlament und Regierung faktisch entmachteter. Sie dürfen ohne Zustimmung der EU keine neuen Ausgaben beschließen. Griechenland werden als erstem Staat Europas auf diese Weise Etatkürzungen aufgezwungen. „Die EU stellt das Problemland der Eurozone unter Kuratel“, hieß es triumphierend in der „Wirtschaftswoche“ (4.2.2010). Merkel äußerte am 1. Mai 2010 gar, man müsse daran denken, einem Staat wie Griechenland innerhalb der angeblich auch so „demokratischen“ EU-Gremien das Stimmrecht zu entziehen.

Es geht darum, dass der deutsche Imperialismus als imperialistische Großmacht im Rivalitätskampf mit den anderen imperialistischen Großmächten real die Politik forciert, sich auch die kleinen Länder in Europa immer mehr zu unterwerfen, sei es indirekt über wirtschaftlichen, politischen und militärischen Einfluss als gewichtigste Großmacht der EU, sei es schließlich auch unverhüllt und direkt durch deren Entrechtung, durch deren offene, unter Umständen auch militärisch vollzogene und abgesicherte Unterwerfung.

Die Vorstellung, dass die Bundeswehr etwa nur in einem Land wie Afghanistan oder im Kosova „deutsche Interessen“ durchzusetzen und zu sichern hat, nicht aber in Griechenland oder anderswo als „Gerichtsvollzieher“, als Vollstrecker deutscher Großmachtinteressen eingesetzt würde, ist bestenfalls naiv. (Hier sei nur daran erinnert, dass der ehemalige SPD-Finanzminister Steinbrück im Zusammenhang mit „Steuerflucht“ 2008/2009 der Schweiz mehrmals indirekt mit der Bundeswehr gedroht hat).

In den „Verteidigungspolitischen Richtlinien“ (VPR) von 2003 und davor schon in den VPR von 1992 ist sogar offiziell als Aufgabe der Bundeswehr festgeschrieben, die „Aufrechterhaltung des freien Welt-handels und des ungehinderten Zugangs zu Märk-

ten und Rohstoffen in aller Welt“ (VPR 1992) zu sichern.

Mit chauvinistischer und militaristischer Propaganda wird massiv darauf hingearbeitet, die öffentliche Meinung zunehmend darauf einzuschwören. Daher plauderte Bundespräsident Köhler kurz vor seinem Rücktritt in einem Interview Ende Mai 2010 nur aus, worum es wirklich geht. Er erklärte, „dass insgesamt wir auf dem Wege sind, doch auch in der Breite der Gesellschaft zu verstehen, dass ein Land unserer Größe mit dieser Außenhandelsorientierung und damit auch Außenhandelsabhängigkeit auch wissen muss, dass im Zweifel, im Notfall auch militärischer Einsatz notwendig ist, um unsere Interessen zu wahren, zum Beispiel freie Handelswege, zum Beispiel ganze regionale Instabilitäten zu verhindern, die mit Sicherheit dann auch auf unsere Chancen zurückschlagen negativ durch Handel, Arbeitsplätze und Einkommen. Alles das soll diskutiert werden und ich glaube, wir sind auf einem nicht so schlechten Weg.“ (Zitiert nach Frankfurter Rundschau, 28.5.2010)

Die werktätigen Massen Griechenlands nehmen sehr wohl zur Kenntnis, ob in Deutschland dieser imperialistischen Großmachtspolitik entgegengetreten wird oder nicht. Die Tatsache, dass Griechenland selbst ein kapitalistisches Land mit einer ausbeuterischen herrschenden Klasse ist, die mit ihrem reaktionären Staatsapparat die Arbeiterinnen und Arbeiter Griechenlands unterdrückt, darf für uns hier in Deutschland kein Grund sein, all diese Machenschaften und Dominanzbestrebungen des deutschen Imperialismus nicht zu entlarven und zu bekämpfen.

Wichtiger Einschnitt bei der Verhetzung der Bevölkerung in Deutschland: Kombination von dreckiger antigriechischer Hetze und imperialistischer „Hilfe“-Propaganda

Vor allem ab Februar 2010 wurde in Deutschland von Politikern und Medien gegen Griechenland, gegen die griechische Bevölkerung eine deutsch-chauvinistische und auch rassistische Hetze losgetreten, wie es diese seit längerer Zeit nicht mehr gegen ein anderes Land und dessen Bevölkerung gegeben hat.

Die Verhetzungspolitik bekämpfen

Chauvinistische und rassistische Hetze ist immer übel, egal gegen wen sie sich richtet. Dass eine solche Hetzlawine sich aber plötzlich gegen die in der „normalen“ deutsch-chauvinistischen Einsortierung bisher nicht besonders „verdächtige“ griechische Bevölkerung richtet und ruckzuck zutiefst reaktionäre Hassstimmungen gegen dieses Land und seine Bevölkerung hervorru-

fen kann, hat viele fortschrittliche Menschen aber doch überrascht.

Die Anti-Griechenland-Hetze zeigt die Macht der Medien im Herrschaftsgefüge des deutschen Imperialismus, quasi auf Knopfdruck jede beliebige Gruppe oder sogar jedes beliebige Land für die Hetze freizugeben. Dabei können jederzeit, oft auch mit direktem historischem Rückgriff, typische Muster deutschchauvinistischer und rassistischer Verhetzung abgerufen und für die gerade aktuelle Hetze genutzt werden.

Man kommt nicht drum herum, sich die Lügen, Demagogien und Mechanismen dieser Hetze anzusehen. Denn diese in unterschiedlichen Formen, mal offen und plump, mal etwas raffinierter, millionenfach verbreitete Verhetzung wirkt. Ohne dieses widerliche Zeug zu kennen, zu durchschauen und zu bekämpfen ist auf lange Sicht die Dominanz der reaktionären Ideologie in den Köpfen auch der Masse der Arbeiterinnen und Arbeiter nicht zu brechen und zu zerschlagen.

Die deutsche Verhetzungspolitik gegen Griechenland und die griechische Bevölkerung hat unserer Meinung nach vor allem folgende Funktionen.

Erstens, und das ist im Grunde am wichtigsten, richtet sich diese Hetze gegen die Solidarisierung mit den gerechten Kämpfen in Griechenland und soll zugleich verhindern, dass hier in Deutschland größere Teile der Arbeiterklasse und andere Werktätige ihrerseits „auf griechische Weise“ zu kämpfen beginnen.

So verwendet der Focus als Verhetzungs- und Spaltungsmuster die verlogene und demagogische Gegenüberstellung von angeblich „faulen“ Griechen und angeblich so „fleißigen“ Deutschen: „*Fassungslos blicken die Deutschen auf die unglaublichen Verhältnisse auf dem Peloponnes. Während sie selbst bis 67 arbeiten müssen, machen die Griechen schon sechs Jahre früher Schluss*“ (Focus 23.02.10). Die Tatsache, dass das reale durchschnittliche Renteneintrittsalter in Griechenland mit rund 61 Jahren aufs Jahr genau dem EU-Durchschnitt entspricht, wird natürlich nicht erwähnt. Wichtiger ist aber noch: Mit dieser Hetze soll das Verständnis bekämpft werden, dass es vom Klassenstandpunkt der Arbeiterinnen und Arbeiter aus nur gut und nachzuahmen ist, wenn sich die Werktätigen in Griechenland ein früheres gesetzliches Renteneintrittsalter erkämpft haben und dieses energisch verteidigen.

Zweitens sollen „die Griechen“ zu Sündenböcken des verschärften Sozialabbaus in Deutschland gemacht werden. Unter Überschriften wie „*Milliarden für Griechenland – und was ist mit uns?*“ wurden in der „Bild“ tagelang immer wieder „einfache Leute“ zitiert wie z. B. eine Floristin aus Thüringen, die man sagen lässt „*Ich hab Angst um meine Rente, ich soll nur 400 Euro bekommen. Dafür habe ich 45 Jahre gearbeitet. Wir bezahlen den Griechen ihre Luxus-Renten und haben selber nicht genug. Eine Frechheit!*“ (Bild, 30.4.2010) Gleichzeitig wird damit generell die „Logik“ des weiteren Sozialabbaus eingehäm-

„Focus“ 2010 und Nazis 1943 – Wie sich die Töne gleichen!

Dass gegen Griechenland und gegen die Griechinnen und Griechen nunmehr nahezu „alles erlaubt“ ist, zeigte das angeblich ach so „seriöse“ Magazin „Focus“ in seiner Ausgabe vom 22. Februar 2010 gleich mit drei langen Hetzartikeln. Schon dessen Titelseite zeigt die Marschrichtung der Hetze: „*Betrüger in der Euro-Familie – Bringt uns Griechenland um unser Geld – und was ist mit Spanien, Portugal, Italien?*“ Unter bewusster Anspielung auf das englische Wort „pigs“ (Schweine) heißt es Ober Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien: „*Das Rudel der ‚Piigs‘ rumpelt durch die Euro-Zone und hinterlässt überall Verwüstung.*“

Auf griechische Einsicht dürfe man nicht hoffen: „*Bestechung, Korruption und Steuerhinterziehung sind den Griechen offensichtlich in Fleisch und Blut übergegangen.*“ (Focus 2010 über die griechische Bevölkerung)

Der „Focus“ zitiert auch aus einem Buch des deutschen rassistischen „Orientalisten“ Fallmerayer aus dem Jahr 1830: „*Kein Tropfen des alten Heldenblutes fließt ungemischt in den Adern der jetzigen Neugriechen ... Eure schwärmerische Teilnahme ist verschwendet an ein entartetes Geschlecht ...*“ Der „Fo-

cus“ kommentiert bestätigend: „*Die modernen Griechen beweisen ihre Unähnlichkeit mit ihren Vorfahren jedenfalls quasi täglich.*“ In Griechenland gebe es heute nämlich praktisch nichts, was von Wert und Bedeutung sei, „*keinen bedeutenden Dichter, Komponisten, bildenden Künstler oder Philosophen*“.

Sich bei der antigriechischen Hetze auf Fallmerayer zu berufen steht in Deutschland in einer bestimmten Tradition, in der Nazi-Tradition. Die Nazis haben sich dessen rassistische Thesen (die „alten“ Griechen gäbe es vor allem wegen „Slawisierung“ nicht mehr) bedient, um zu „begründen“, warum sie trotz ihrer scheinbaren Bewunderung für die alten Griechen nach der Okkupation des Landes dort ihre Mord- und Ausplünderungspolitik gegen die griechische Bevölkerung betrieben haben.

Ein General der Nazi-Wehrmacht, der 1943 die Kleinstadt Kalavryta zerstören und 700 Männer exekutieren ließ, beschimpfte damals zugleich die Griechen als „Sauvolk“ der „Nichtsteuer, Schieber und Korrupture“. (Nach: Deutschlandradio, www.dradio.de/dkultur/sendungen/hema/1135445) In der Tat, wie sich die Töne gleichen.

merkt: Wer auf „unsere“ („Deutsche“, „Steuerzahler“ usw.) Kosten lebt, muss abgestraft und herabgestuft werden. Diese Hetze wurde in Deutschland 2004 von Schröder & Co. bei der Einführung von Hartz IV eingesetzt und dient aktuell zur Durchsetzung des bereits beschlossenen und geforderten weiteren Sozialabbaus, weiteren Einschränkungen bei Hartz IV usw.

Drittens soll damit die für die Herrschenden in Deutschland durchaus nicht unwichtige Unterstützung breiter werktätiger Massen für ihre reaktionäre und imperialistische Diktatpolitik gegen die Bevölkerung Griechenlands und anderer Länder eingeholt werden. Die griechische Bevölkerung wird aufs übelste verunglimpft und beschimpft, um zu folgern: die haben's nicht anders verdient. So hetzt der „Focus“, die Griechen hätten es mit „*lügen, tricksen und verschleiern*“ erreicht, dass „wir“ hier in Deutschland das angebliche griechische „Schlaraffenland“ seit Jahren „*sponsorn*“ würden. Die Botschaft ist klar dagegen müssen „wir“ endlich vorgehen. „*Ist es nicht das Recht des Sponsors, bei Betrügereien den Geldhalm zuzudrehen?*“ (Focus, 23.2.2010)

„Für oder gegen Hilfen?“ – Die Lüge vom „kleineren Übel“ bekämpfen!

Diese ganze Dreckshetze widert jeden fortschrittlichen Menschen selbstverständlich an. Doch bei der Ablehnung dieser Hetze ist eine große Falle aufgestellt. In diese Falle tappt man, wenn man sich auf die Seite der Befürworter der angeblichen „Hilfe“-Politik schlägt. Die Frage „für oder gegen Hilfen“ ist in Wirklichkeit demagogisch und nur eine Spielart der alten reaktionären Litanei vom angeblich „kleineren Übel“, das es stets zu unterstützen gelte. In Wirklichkeit ist beides schlechter!

Das verdeutlicht schon der Umstand, dass sich sowohl Gegner als auch Befürworter zumeist auf das gleiche chauvinistische und imperialistische Motiv berufen: was nützt letztendlich „uns“ am meisten, was nützt letztendlich den „deutschen Interessen“, sprich den Zielen des deutschen Imperialismus am meisten.

Vor allem liegt dem auch die falsche Annahme zugrunde, als ob es sich bei den von der deutschen

Regierung beschlossenen Krediten und Kreditbürgschaften tatsächlich um eine Art gut gemeinte „Hilfe“ für Griechenland handeln würde. Bei dieser „Hilfe“ geht es in Wirklichkeit aber um *Kredite* an den griechischen Staat, die dieser großteils für Zinszahlungen an die Banken durchreicht. Aber nicht nur für die Banken, sondern auch für den deutschen Staat ist das ein anvisiertes riesiges Geschäft, wenn auch nicht ohne Risiko. Der deutsche Anteil an der von der EU beschlossenen „Griechenland-Hilfe“ in Höhe von 8 Mrd. Euro allein für dieses Jahr kommt nicht aus dem Bundeshaushalt, sondern der deutsche Staat leiht sich diesen Betrag für einen deutlich geringeren Zinssatz als er Griechenland in Rechnung stellt z. B. bei der deutschen KfW-Bank, die dieses Geld wiederum zu einem noch niedrigeren Zinssatz von der Europäischen Zentralbank erhält. Das bedeutet einen jährlichen Zinsgewinn von mehreren hundert Millionen Euro (siehe Frankfurter Rundschau, 27.5.2010). Durch diesen als „Hilfe“ getarnten hochprofitablen Kapitalexport verstärkt sich die wirtschaftliche und finanzielle Abhängigkeit Griechenlands gerade auch vom Finanzkapital Deutschlands nochmals ganz enorm.

Tatsächlich handelt es sich also bei alledem um **Facetten und Varianten einer gleichermaßen reaktionären und imperialistischen Politik, die es auf der ganzen Linie zu bekämpfen gilt.**

* * *

Aufgabe und „Bezugspunkt“ fortschrittlicher und revolutionärer, sich auf den Kommunismus berufender Kräfte kann einzig und allein die Unterstützung der gerechten Kämpfe der Arbeiterinnen und Arbeiter sowie anderen Werktätigen, der revolutionären Kräfte in Griechenland und überall sonst sein, wobei es für uns hier in Deutschland vor allem darauf ankommt, alle und jegliche Machenschaften „unseres“ Hauptfeindes, den deutschen Imperialismus zu entlarven und zu bekämpfen.

**Tod dem deutschen Imperialismus,
Militarismus und Revanchismus!**

Flugblatt von Gegen die Strömung
Juni 2010

Die Kämpfe nach dem Polizei-Mord an Alexis Grigoropoulos

Am 6. Dezember 2008 wurde der 15-jährige Alexis Grigoropoulos im Athener Stadtteil Exarcheia von einem Polizisten ermordet. Die Nachricht von Alexis' Ermordung verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Mit Rufen „Mörder, Mörder!“ und „Nieder mit der Regierung der Mörder!“ gingen noch in derselben Nacht in Athen und weiteren Städten Tausende auf die Straße. In den folgenden Tagen und Wochen wurde Griechenland Schauplatz heftiger militanter Kämpfe und Straßenkämpfe gegen die Polizei, die brutal mit Knüppeln, Tränengas und Gummigeschossen gegen die Demonstrantinnen und Demonstranten vorging. Der Protest richtete sich nicht nur gegen die Regierungspartei, sondern insgesamt gegen die Willkür verschiedenster Organe der staatlichen Obrigkeit und ihrer Lakaien in den bürgerlichen Medien, in der Gewerkschaftsbürokratie usw. Die Sympathie bei einem sehr großen Teil der werktätigen Massen für die Protestierer stellt dabei eine wichtige Stütze dar.

Am 7. Dezember zogen in Athen rund 10.000 Menschen zum Polizeipräsidium, es kam zu heftigen Kämpfen mit der Polizei. Die Polytechnische Hochschule und zwei weitere nahegelegene Hochschulfakultäten wurden besetzt.¹ In knapp zwei Wochen waren bereits über 600 Schulen und zahlreiche Unis besetzt. Die Forderung lautete: „Sturz der Mörder-Regierung!“² Trotz Medienhetze, Polizeiterror, Polizeiknüppel und Tränengas weiteten sich die Proteste nun auch auf die Provinzstädte und Inseln aus.

Als Alexis am 9. Dezember beerdigt wurde, protestierten in ganz Griechenland Hunderttausende. In Athen versuchten Hunderte Jugendliche das Parlamentsgebäude zu stürmen. Am 10. Dezember fand der bereits seit längerem geplante landesweite Streik gegen den von der Regierung geplanten Sozialabbau statt, der weite Teile des Landes lahmlegte.

In vielen Städten zogen Demonstrierende vor Polizeistationen, Gerichte und Gefängnisse aus Solidarität mit den verhafteten Protestierenden. Banken und andere kapitalistische Einrichtungen wurden angegriffen, in Athen brannte das Außen- und Wirtschaftsministerium. In Thessaloniki belagerten am 12. Dezember 500 Demonstrantinnen und Demonstranten eine Polizeiwache. Gebäude öffentlicher Institutionen und Rathäuser, wie etwa das Rathaus im Athener Stadtteil Agios Dimitrios, wurden über mehrere Tage und Wochen besetzt und es wurden Versammlungen abgehalten, um weitere Aktionen zu diskutieren.³ Weitere Teile der Bevölkerung solidarisierten sich. In 21 Gefängnissen traten 6.000 Gefangene aus Soli-

darität mit dem Aufstand symbolisch für einen Tag in den Hungerstreik.⁴

Die Kämpfenden organisierten auch immer wieder spektakuläre und öffentlichkeitswirksame Aktionen. Nahezu täglich wurden für kurze Zeit Radio- und auch TV-Sender besetzt, um eigene Erklärungen zu veröffentlichen – auch im Kampf gegen die reaktionäre Medienpropaganda und deren Lügen.⁵ So wurde am 16. Dezember eine Rede von Ministerpräsident Karamanlis vor den Abgeordneten seiner Partei im staatlichen Fernsehsender Net unterbrochen. 20 Personen erschienen in ganz Griechenland auf den Bildschirmen und hielten schweigend ein Transparent in die Kamera: „Hört auf fernzusehen, geht lieber auf die Straße!“⁶ Eine Premiere des Nationaltheaters in Athen wurde von Aktivistinnen und Aktivisten öffentlichkeitswirksam zur Verlesung einer Erklärung unterbrochen, die mit den Worten begann: „Nun, da ihr eure Handys ausgeschaltet habt, ist es an der Zeit, euer Bewusstsein einzuschalten.“⁷

Die griechischen Herrschenden wurden unterstützt von den Berufsabwiegler der Gewerkschaftsführung und der revisionistisch-opportunistischen Parteien. So „distanzierte“ sich Aleka Papatriga, seit 17 Jahren Generalsekretärin der revisionistischen, pseudokommunistischen KP Griechenlands (KKE), am 8. Dezember 2008 von den militanten Aktivistinnen und Aktivisten und verurteilte „Selbstjustiz“ und „blinde Gewalt“.⁸ Am 12. Dezember sprach sie in Athen von der „Zentrale der Molotowcocktails werfenden Vermummten in den Geheimdiensten und ausländischen Kräften“, die die Kämpfe des werktätigen Volkes diskreditieren“ wollen.⁹

Dieser Hetze gegen revolutionäre Gewalt schloss sich im übrigen auch die revisionistische, pseudokommunistische D„K“P in Deutschland an. Sie distanzierte sich nicht nur vom „Szenario der Brandstiftungen und Zerstörungen“, sondern verleumdete gar in ihrer Zeitung die Militanten „des Athener Stadtteils Exarchio, der für Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und Gruppen bekannt ist, die sich als Anarchisten bezeichnen, denen allerdings Verbindungen zur neofaschistischen Szene nachgesagt werden.“¹⁰

Am 17. Dezember besetzten Arbeiterinnen und Arbeiter, darunter auch viele aus anderen Herkunftsländern, die Zentrale des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes Griechenlands (GSEE) in Athen. In einer Erklärung der 500 Besetzerinnen und Besetzer werden die Abwiegelungsversuche der Gewerkschaftsbürokraten entlarvt und die Polizei-Morde an Flüchtlingen angeklagt.¹¹ Sie erklären darin:

„Seit dem Mord an Alexandros beteiligen wir uns an den Demonstrationen, den Auseinandersetzungen mit der Polizei, den Besetzungen in den Innenstädten. Immer wieder haben wir unsere Arbeit und unsere täglichen Verpflichtungen beiseite gelassen, um mit den Schülern, Studenten und den anderen kämpfenden Proletariern auf die Straße zu gehen, um den von den Medien verbreiteten Irrglauben auszuräumen, dass die Arbeiter nicht an den Zusammenstößen der letzten Tage beteiligt waren.“¹²

Der reaktionäre griechische Staat ging mit brutaler Gewalt gegen die Aktivistinnen und Aktivisten vor. Allein in der ersten Woche der Proteste wurden mehr als 200 Personen festgenommen.¹³ Am 18. Dezember schoss erneut ein Polizist. Der 16-jährige Schüler Giorgos Paplomata wurde direkt vor seiner Schule im Athener Stadtteil Peristeri von einer Kugel in die Hand getroffen.¹⁴ Nicht nur mit Polizeiterror, Spitzeln und Medienhetze versuchten die Herrschenden Griechenlands, die anhaltenden Proteste zu unterdrücken. In der Hafenstadt Patras griffen am 9. Dezember Polizisten und Faschisten in einer augenscheinlich koordinierten Aktion gemeinsam Protestierende an. Eine Augenzeugin berichtet:

„Sie (die Faschisten, A. d. V.) haben uns 2 km lang gejagt! Und wir waren ungefähr 1.000 unbewaffnete Leute. (...) Ich musste mit einigen anderen in ein Haus von einem in der Nähe flüchten, weil wir natürlich die letzten waren, die die Demo verlassen haben. Dort mussten wir 3 Stunden warten, ohne Licht im Dunkeln, weil wir (dank Handys) herausgefunden haben, dass die Faschisten, die Nazis (eine Neonazigruppe namens Golden Dawn) in ganz Patras patrouilliert haben, überall geklingelt und terrorisiert haben. (...) 300 Faschisten und Nazis rennen 100 m hinter uns, jagen uns, halten Messer in den Händen, werfen Steine, und hinter ihnen, wer wohl? Die Polizei mit Tränengas (...) Die Goldendawnists (Name der Faschistenbande, A. d. V.) kamen mit Bussen aus Athen und dem ganzen Peloponnes, nur für uns (...) Und die verdammte Presse sagt, dass es wütende, einfache Bürger waren, die uns gejagt haben. Das ist eine LÜGE. (...) Was wir bis jetzt geschafft haben, ist das wahre Gesicht des Systems, das fälschlicherweise Demokratie genannt wird, zu enthüllen ...“¹⁵

In nahezu wortgleichen Meldungen stellten die bürgerlichen Medien die Faschisten dar als „lokale Geschäftsleute“, die ihr „Recht in die eigene Hand“ genommen hätten.¹⁶ Auch in anderen Städten versuchten die Herrschenden die Bevölkerung gegen die Protestierenden aufzuhetzen. So for-

derte die Polizei lokale Ladenbesitzer in verschiedenen Städten auf, ihre Läden zu verbarrikadieren und sich zu schützen.¹⁷

Am 23. Dezember wurde in Athen ein mörderischer ausländischer Schwefelsäureanschlag auf die aus Bulgarien stammende Arbeiterin und Gewerkschaftsaktivistin der oppositionellen Gewerkschaft der Reinigungskräfte im Großraum Athen Konstantina Kouneva verübt, die sich auch an der Besetzung der GSEE-Zentrale beteiligt hatte. Wenige Tage nach diesem Mordanschlag besetzten Arbeiterinnen und Arbeiter aus Solidarität die Zentrale der staatlichen Athener Verkehrsgesellschaft (dort hatte Kouneva gearbeitet) sowie die Gewerkschaftszentralen in Thessaloniki, Patras und anderen Städten. In Protesterklärungen hoben sie hervor, dass sich der Mordanschlag nicht nur gegen eine kämpferische Gewerkschafterin richtet, sondern gegen eine Arbeiterin aus einem anderen Herkunftsland, die in Griechenland besonders ausgebeutet und unterdrückt wird.¹⁸

Zwischen den Weihnachtsfeiertagen kam es vor allem in den Provinzstädten Nafplio, Kavala, Xanthi, Ioannina, Komotini erneut zu Demonstrationen und Besetzungen von Radiostationen und Rathäusern.¹⁹ Trotz des Klimas des Terrors und der Medienhetze, die der griechische Staat und die bürgerlichen Medien nach der Erschießung eines Polizisten zu erzeugen versuchten, riefen am 9. Januar 2009 die Besetzerinnen und Besetzer der Schulen und Hochschulen gemeinsam mit den Gewerkschaften des Bildungssektors zu einem Bildungsaktionstag auf. Erneut beteiligten sich in Athen und anderen Städten Zehntausende. Wieder kam es zu vielen Festnahmen und Kämpfen mit der brutal agierenden Polizei.²⁰

Quellen

- ¹ www.klassenlos.lk/griechenland.php
- ² www.indymedia.de ³ Ebenda
- ⁴ www.graswurzel.net/336/griechenland.shtml
- ⁵ www.indymedia.de
- ⁶ www.graswurzel.net/336/griechenland.shtml
- ⁷ www.indymedia.de
- ⁸ www.kke.gr/arcti.php?myid=854
- ⁹ www.graswurzel.net/336/griechenland.shtml
- ¹⁰ UZ, 12.12.08 ¹¹ www.indymedia.de
- ¹² jungle-world.com/artikel/2008/52/32351.html
- ¹³ www.indymedia.de
- ¹⁴ jungle-world.com/artikel/2008/52/32351.html
- ¹⁵ alexisg.blogspot.de/2008/12/10/bericht-aus-patras-von-mittwoch-101208-3-uhr-morgens www.graswurzel.net/336/griechenland.shtml
- ¹⁶ www.graswurzel.net/336/griechenland.shtml
- ¹⁷ Ebenda
- ¹⁸ www.katalipsihsap.wordpress.com
- ¹⁹ www.graswurzel.net/336/griechenland.shtml
- ²⁰ Ebenda

Aus: Flugblatt von Gegen die Strömung
Februar-März 2009

Die griechische Entschädigungsforderung deckt auf: Zwei-Plus-Vier-Vertrag statt Friedensvertrag, um keine Reparationen zu zahlen!

„Damit wir das Thema nicht immer wieder auf den Tisch kriegen, wird es nie einen Friedensvertrag geben.“ (Ex-Außenminister Genscher)

Im offenen Brief der Hellenischen Gemeinde in Berlin heißt es:

„Gerade Deutschland fehlt es an moralischer Berechtigung zur Schelte Griechenlands.

Bis heute hat Deutschland die im Zweiten Weltkrieg während der Besatzung Griechenlands erhobene **Zwangsanleihe** in Höhe von 3,5 Milliarden US-Dollar nicht rückerstattet.

Die **Reparationsforderungen** nach den Berechnungen der Pariser Konferenz der Siegermächte 1946 belaufen sich auf 7,1 Milliarden US-Dollar nach Preisen von 1938. Es handelt sich um die Entschädigung für Beschlagnahme, Plünderung und Zerstörung von Privat- und Staatseigentum. Diesen Beitrag beschlossen die 19 Siegermächte als Kriegsreparationen für Griechenland. Die griechischen Berechnungen belaufen sich auf einen Betrag von **15,78 Milliarden US-Dollar** nach Preisen von 1938. Von diesem Betrag erhielt Griechenland lediglich nicht nennenswerte Kleinstbeträge!

Außerdem blieben in dieser Berechnung die **Opferentschädigungen** – allein für den Ort Distomo 58 Milliarden Euro –, für **geraubte Goldbarren, Münzen, gestohlene antike Skulpturen** usw. unberücksichtigt.

Wenn wir also über Gelder sprechen, die unter EU-Staaten geschuldet werden, so schuldet Deutschland Griechenland derzeitig mehr als das Dreifache der derzeitigen griechischen Schulden.“¹

Keine deutsche Regierung hat jemals griechische Entschädigungsforderungen anerkannt. Für die Verbrechen und Zerstörungen der Nazi-Wehrmacht wurden Griechenland auf der Konferenz der Siegermächte von 1946 in Paris Reparationsansprüche in Höhe von 7,5 Milliarden Dollar zuerkannt, was 1999 einer Summe von rund 50 Milliarden DM entsprach.² Im Londoner Abkommen 1953 wurden Reparationsverpflichtungen gegenüber von Nazi-Deutschland überfallenen Ländern bis zum Abschluss eines Friedensvertrages zurückgestellt.

Darauf verwies der deutsche Imperialismus dann auch bis 1990: Deutschland könne keine Entschädigungs- und Reparationsforderungen zahlen, hieß es, da diese Fragen einem Friedensvertrag vorbehalten seien, den wiederum nur ein „wiedervereinigtes Deutschland“ abschließen könne.

Als 1990 dann der Zwei-Plus-Vier-Vertrag abgeschlossen wurde, der auf Drängen des deutschen Imperialismus eben kein Friedensvertrag sein sollte, wurde die

Thematik der Reparationsforderungen von den damaligen Repräsentanten des deutschen Imperialismus explizit ausgeklammert.

Der damalige Kanzler Helmut Kohl erklärte 1990 in einem Gespräch mit dem damaligen US-Präsidenten George Bush, dass man nicht **„50 Jahre nach dem Krieg noch einmal mit Reparationen anfangen“³** könne.

Der damalige Außenminister Genscher erklärte, wiedergegeben von seinem Parteikollegen Lambsdorff:

„Damit wir das Thema (gemeint sind Reparationsforderungen, A. d. V.) nicht immer wieder auf den Tisch kriegen, wird es nie einen Friedensvertrag geben. Mit dem Zwei-Plus-Vier-Vertrag ist die Frage erledigt.“⁴

1995 forderte die griechische Regierung von Deutschland mit Verweis auf die Verhandlungen von 1961 und den Zwei-Plus-Vier-Vertrag Reparationszahlungen. Die Antwort lautete, dass 50 Jahre nach Kriegsende „die Reparationsfrage ihre Berechtigung“ verloren habe.⁵

Der Sprecher des Nationalkomitees für die griechischen Entschädigungsforderungen Damianos Vassiliadis konkretisierte vor einigen Jahren erneut die Entschädigungsforderungen Griechenlands.⁶

Rund 60.000 Klagen von Privatpersonen, Überlebenden und Angehörigen, auf Wiedergutmachung sind in Griechenland gegen Deutschland anhängig.⁷ Solche Klagen wurden von deutschen Gerichten grundsätzlich abgewiesen.

Aufsehen erregte die Klage der Überlebenden und Nachkommen der Opfer des Massakers von Distomo. Seit den 90er Jahren kämpfen sie für eine Entschädigung. Diese hatte die Bundesregierung immer abgelehnt. Daraufhin reichten sie ihre Klagen in Griechenland ein. 1997 sprach das Landgericht Livadia den Klägern einen Schadensersatz von 26,5 Millionen Euro zu. Der Oberste Griechische Gerichtshof Areopag bestätigte dieses Urteil am 5. Mai 2000. Der BGH „folgte“ bei seiner Ablehnung dem „Begehren“ der verklagten Bundesregierung, die wegen der „immensen Konsequenzen“ jede Entschädigung ablehnte.⁸ Da die Bundesregierung sich weigerte, die Summe zu zahlen, beantragten die Kläger im Juli 2000 die Pfändung deutscher Liegenschaften, darunter das Athener Goethe-Institut. Gerichtsvollzieher und Sachverständige besichtigten das Gebäude des Instituts. Der deutsche Botschafter protestierte. Erst nach massiven Drohungen des damaligen Außenministers Fischer verhinderte die griechische Justiz die Vollstreckung des Urteils.⁹

* * *

Deutschland, so heißt es immer wieder, habe gerade Griechenland immerhin 1961 bereits die Summe von 115 Millionen DM als Reparationsleistung bezahlt. Schauen wir uns dies genauer an, so zeigt sich, dass es dem deutschen Staat dabei im Kern um etwas ganz anderes ging.

Dar Nazi-Kriegsverwaltungsrat M. Merten unterstand während der Nazi-Besatzung dem Wehrmachtsbefehlshaber Saloniki-Ägäis. Er war in „seinem“ Verwaltungsbezirk für alles verantwortlich, was den Bewohnern „seines“ Verwaltungsbezirks widerfuhr. Viele Befehle gegen die jüdische Gemeinde Thessalonikis stammen von ihm selbst. Merten war der Organisator der Deportation der griechischen Juden aus Thessaloniki nach Auschwitz und Treblinka 1943.

Nach 1945 war er in Westdeutschland als Jurist tätig, zwischenzeitlich sogar Leiter des Referats „Zwangsvollstreckung“ im Justizministerium.

Auf zwischenstaatlicher Ebene hatte die griechische Regierung am 26. November 1956 ein Entschädigungsmemorandum vorgelegt. Das Justizministerium lehnte jedoch „jegliche Entschädigungsleistung kategorisch ab“.¹⁰

Am 22. April 1957 reiste Merten nach Athen, um im Prozess gegen seinen ehemaligen Mörderkumpanen, dem Wehrmachts-Dolmetscher und Angehörigen der Waffen-SS Meißner, als Zeuge auszusagen. Für Merten völlig überraschend wurde er am 26. April 1957 in Athen verhaftet.

Die Repräsentanten des deutschen Imperialismus schäumten vor Wut. Mit allen möglichen Mitteln versuchten sie, Druck auszuüben. Sie erwogen, eine offizielle Warnung vor Reisen deutscher Bürger nach Griechenland auszugeben. „Geschäftsleute, Bildungsreisende und Urlauber z. B., die während der deutschen Besatzungszeit in Griechenland waren und nun eine Reise dorthin beabsichtigten“, sollten gewarnt werden. Demagogisch wurde behauptet, es könne angeblich zu Namensverwechslungen und somit zu Festnahmen „völlig unbescholtener deutscher Bürger“ kommen.¹¹

Der Spiegel vom 22.5.1957 empörte sich und sprach im Vokabular der deutschen Herrenmenschen von „balkanischen Methoden“. Gleichzeitig wurde Druck ausgeübt mit der Drohung von Geschäftseinbußen der griechischen Tourismusbranche: „Diese Warnung, nicht nach Griechenland zu fahren, würde für alle die gelten, die sich während des Krieges zu irgendeiner Zeit dort aufhielten und nun nicht wissen, ob sie auch auf den Fahndungslisten stehen. Sie würden aber auch jene Deutschen erreichen, die gerade dabei sind, das Land der Hellenen als Reiseland zu entdecken und schon entsprechende Urlaubspläne gemacht haben“.¹²

Unter diesem politischen und vor allem wirtschaftlichen Druck knickte die griechische Bourgeoisie ein. Der griechische Ministerpräsident Karamanlis versicherte auf einem Staatsbesuch anlässlich der Unterzeichnung des „Abkommens zwischen der Regierung der Bundesre-

publik Deutschland und der Regierung des Königreichs Griechenland über wirtschaftliche Zusammenarbeit“ vom 27. November 1958, dass Merten nach seiner Verurteilung aus der griechischen Haft entlassen und in die Bundesrepublik abgeschoben werde.¹³

Der Prozess gegen Merten fand vom 11. Februar bis 5. März 1959 in Athen statt. Er wurde in 13 von 20 Anklagepunkten für schuldig gesprochen und am 5. März zu 25 Jahren Haft verurteilt.

Anfang November 1959 wurde Merten dann nach Deutschland abgeschoben. 1961 zahlte die Bundesrepublik 115 Millionen DM im Rahmen eines Vertrags über „Leistungen zugunsten griechischer Staatsangehöriger, die von nationalsozialistischen Verfolgungsmaßnahmen betroffen sind“. Artikel 3 des Vertrages enthält den Vorbehalt, dass Forderungen griechischer Bürger von den vertraglichen Regelungen nicht betroffen sind. Im begleitenden Briefwechsel weist die griechische Regierung darauf hin, dass die 115 Millionen DM keine Reparationszahlungen sind.¹⁴

Ein Verfahren wegen Kriegsverbrechen in den 60er Jahren in Deutschland wurde „teils mangels Beweises, teils wegen Verjährung“ eingestellt.¹⁵

Quellen

¹ Aus dem offenen Brief der Hellenischen Gemeinde in Berlin vom 25. Februar 2010: „Es reicht mit der Beleidigung und Verleumdung der Griechen durch deutsche Medien und Politiker“ (<http://www.gr-gemeinde.de/sehp/sehp/showlist.php?grp=30&PHPSESSID=>)

² Konkret, 4/1999, S. 44

³ Küsters, Hanns Jürgen; Hofmann, Daniel (Hg.), „Dokumente zur Deutschlandpolitik. Deutsche Einheit“. Sonderedition aus den Akten des Bundeskanzleramts 1989/1990, München 1998. S. 864

⁴ Interview mit Otto Graf Lambsdorff, „In trockenen Tüchern“, in: Der Spiegel, 19/2000 vom 08.05.00

⁵ taz, 13.07.00

⁶ Podiumsdiskussion der Reihe „Hellas unterm Hakenkreuz“, vom 24.1.2002, in: junge Welt, 02.02.02. Siehe auch: <http://www.geocities.com/hellasunterdemhakenkreuz/prespiegel.htm>

⁷ Klein, Ralph; Mentner, Regina; Stracke, Stephan (Hg.), „Mörder unterm Edelweiß“, Köln 2004, S. 80

⁸ Berliner Zeitung, 28.06.03

⁹ junge Welt, 04.03.06

¹⁰ Breyer, Wolfgang, „Dr. Max Merten – ein Militärbeamter der deutschen Wehrmacht im Spannungsfeld zwischen Legende und Wahrheit“, Inauguraldissertation zur Erlangung eines Doktors der Philosophie der Universität Mannheim, 2003, S. 107

¹¹ Ebenda, S. 110

¹² Der Spiegel vom 22.5.1957, in: Ebenda, S. 111

¹³ Ebenda, S. 116

¹⁴ Frankfurter Rundschau, 12.07.00

¹⁵ Breyer, Wolfgang, a. a. O., S. 127

Aus: Flugblatt von Gegen die Strömung
Juni 2010 und Februar–März 2009

Der deutsche Imperialismus und Griechenland

Die beeindruckenden Kämpfe der militanten Jugendlichen und vieler Werktätiger in Griechenland, besonders nach dem 6. Dezember 2008, als der 15-jährige Alexis Grigoropoulos in Athen von einem Polizisten ermordet worden war, haben in vielen Ländern der Welt, so auch in Deutschland, unter den revolutionären Kräften große Beachtung gefunden.

In Deutschland gab und gibt es verschiedene Initiativen und Aktionen, um über diese Kämpfe zu informieren und diese zu unterstützen. In Hamburg, Köln, Bremen, Dresden und Hannover gab es Solidaritätsdemonstrationen. In Berlin besetzten Aktivistinnen und Aktivisten das griechische Generalkonsulat.

Unsere Solidarität mit den kämpfenden Genossinnen und Genossen in Griechenland schließt einen besonderen Punkt mit ein: Die Aufklärung über unseren „eigenen“ Imperialismus, den deutschen Imperialismus, und seine Rolle in Geschichte und Gegenwart Griechenlands.

Griechenland ist heute ein kapitalistisches Land, das einerseits eigene expansionistische Interessen, insbesondere gegenüber seinen Nachbarländern verfolgt (Mazedonien, Zypern), aber auch selbst stark abhängig ist von den imperialistischen Großmächten. Der US-Imperialismus hat bis heute Militärbasen und Truppen in Griechenland und konkurriert vor allem mit den imperialistischen Großmächten Europas, insbesondere auch mit dem deutschen Imperialismus, um Einfluss in Griechenland. Am Irak-Krieg 2003 hat sich Griechenland nicht beteiligt und stand faktisch im Lager des deutschen und französischen Imperialismus und gegen den US-Imperialismus.

In der weltweiten Konkurrenz des deutschen Imperialismus mit den übrigen imperialistischen Großmächten, vor allem dem US-Imperialismus, holt der deutsche Imperialismus auch in Griechenland auf.

Unsere aktuelle Solidarität mit den militanten Kämpfen in Griechenland schließt hier in Deutschland unsere proletarisch-internationalistische Verpflichtung ein, die aktuelle Ausbreitung des deutschen Imperialismus in Griechenland und die Geschichte des Widerstands gegen den Nazi-Faschismus des deutschen Imperialismus in Griechenland bewusst zu machen.

Der deutsche Imperialismus heute tarnt sich, um die ungebrochene Tradition zum Nazi-Faschismus zu vertuschen. Es ist unsere Aufgabe, diese Manöver zu durchkreuzen. Wenn es ihm opportun erscheint, versteckt er sich hinter der NATO (wie etwa bei der Bombardierung Jugoslawiens) oder hinter der EU. Es ist ihm durch seine geschickte Bündnis- und Verschleierungspolitik gelungen, dass sehr weite Teile der sich als revolutionär verstehenden Linken in Deutschland mit der Phrase der „Globalisierung“ oder der Phrase vom „EU-Imperialismus“ die Geschichte und Tradition des deutschen Imperialismus entsorgen, anstatt sie zu entlarven und zu bekämpfen.

Auch gegen diese Strömung wollen wir mit der nachfolgenden Darstellung Position beziehen und die

Notwendigkeit unterstreichen, dass proletarisch-internationalistische Solidarität einschließt, den „eigenen“, den deutschen Imperialismus eben nicht auszublenden.

Schlaglichter zum Einfluss des deutschen Imperialismus in Griechenland

Wirtschaftlicher Einfluss

Der wirtschaftliche Einfluss des deutschen Imperialismus war schon ab den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts in Griechenland groß. Deutschland ist seit Anfang des 20. Jahrhunderts der wichtigste Absatzmarkt für griechische Produkte.

Während der nazifaschistischen Besetzung Griechenlands begingen die deutschen Imperialisten in Griechenland nicht nur fürchterliche Verbrechen gegen die griechische Bevölkerung, verübten nicht nur Völkermord an der jüdischen Bevölkerung und an den Sinti und Roma Griechenlands, sondern plünderten das Land auch wirtschaftlich systematisch aus.

Nach ihrer militärisch vernichtenden Niederlage 1945 gelang es den Machhabern des deutschen Finanzkapitals schon ab den 60er Jahren in Griechenland wirtschaftlich einen führenden, auf manchen Gebieten sogar den führenden Einfluss zu erlangen.¹ Insbesondere erhofften sie sich durch die Errichtung der bluttriefenden Militärdiktatur 1967 günstigere Voraussetzungen. So schrieb das „Handelsblatt“ unmittelbar nach dem Putsch, man erwarte eine „Verbesserung der technischen Abwicklung der Geschäfte“, weil die Verzögerungen infolge „dauernder Streiks“ durch „energisches Eingreifen der Regierung in aller Kürze beseitigt sein werden“.² Und heute? Der deutsche Botschafter in Griechenland verkündete vor kurzem stolz:

„Ich glaube, wir sind mehr als alle anderen Länder hier vertreten.“³

Nr. 1 beim Warenimport und -export

Deutschland ist seit Jahren Griechenlands wichtigster Handelspartner. Sowohl bei den Exporten nach Griechenland (ca. 14 %) als auch bei den Importen aus Griechenland (ca. 13 %) steht Deutschland an der Spitze.⁴

In Griechenland breiten sich auf dem Gebiet des Handels in den letzten Jahren deutsche Monopolisten wie Media Markt, der Baumarkt Praktiker oder Lidl immer mehr aus.⁵

Großprojekte

Großprojekte wie die Athener Metro, der neue Athener Flughafen, der Bau von Energieversorgungsanlagen sowie Projekte im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen 2004 sind „unter maßgeblicher Beteiligung“ deutscher Kapitalisten durchgeführt worden.⁶

Kapitalexport

Neben den USA gehört Deutschland zu den wichtigsten „Investoren“ in Griechenland. Derzeit beuten ca. 140 deutsche Unternehmen rund 20.000 Werktätige direkt in den Fabriken in Griechenland aus.⁷ Die Direktinvestitionen lagen 2006 bei ca. 1,8 Milliarden Euro.⁸

Eine große Rolle spielt die Bosch-Siemens-Haushalte GmbH, die in Griechenland mit der Produktionsfirma Pitsos vertreten ist. „Acht von zehn griechischen Haushalten besitzen zumindest ein Bosch-Siemens Hausgerät.“⁹

Ein gewichtiger, noch genauer zu untersuchender Faktor ist auch die enorme Verschuldung des griechischen Staates, die zur verstärkten Ausbeutung der Arbeiterinnen und Arbeiter sowie anderen Werktätigen in Griechenland genutzt wird.

Die Bedeutung des deutschen Imperialismus in Griechenland lässt sich besonders im Zusammenhang mit wichtigen Kämpfen verdeutlichen, die in letzter Zeit gegen deutsche Monopolkapitalisten geführt wurden.

Streik gegen RWE

Im März 2006 streikten die Arbeiterinnen und Arbeiter des halbstaatlichen Energiekonzerns Public Power Cooperation (DIE) nicht nur gegen Verschlechterungen im Rentensystem, sondern auch gegen die Übernahme durch den deutschen Energiekonzern RWE. Die DIB erzeugt etwa 90 Prozent des in Griechenland verbrauchten Stroms.

Dabei richtete sich der Protest gegen zwei von RWE geplante Braunkohle-Kraftwerke mit hohem Kohlendioxidausstoß. Mehr als 10.000 Menschen demonstrierten in Kavala, einem der beiden von RWE/DIE geplanten Standorte.

Den Angestellten von DIE war es mehrmals gelungen, die Abstimmung eines Vorvertrages zwischen

RWE und DIE über eine „strategische Zusammenarbeit“ auf dem Energiesektor zu verhindern. So hielten Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter das Verwaltungsgebäude, in dem die entsprechende Vorstandssitzung statt finden sollte, so lange besetzt, bis der Vertrag von der Tagesordnung genommen wurde.¹⁰ Laut Vorvertrag würden der RWE bei zukünftigen gemeinsamen Investitionen in den Bereichen Kohle, Gas und erneuerbare Energien 51 Prozent der Anteile zustehen und würde RWE damit voll um Drücker sein.

Streik gegen Siemens

Siemens expandierte schon in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts nach Griechenland und verfügt auch dort schon über ein ganzes Firmenimperium.¹¹ 2008 kam Siemens in Griechenland in die Schlagzeilen, weil auch dort gigantische Schmiergeldzahlungen von rund 100 Mio. Euro bekannt geworden waren.¹²

Systematisch vertuscht wurde aber in den deutschen Medien, dass es im August 2008 einen selbständigen Streik der Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Angestellten der Siemens-Fabrik in Thessaloniki gab, der sich gegen die Fabrikschließung und die damit verbundenen Massenentlassungen richtete. Die Siemens-Fabrik wurde besetzt. In Athen gab es am 2.10.2008 eine Protestdemonstration. Außerdem wurden in Thessaloniki mehrere Demonstrationen und Straßenblockaden durchgeführt. Am 9.10. fand dort eine große Demonstration statt. Auch vor der deutschen Botschaft wurde protestiert.¹³

Streik gegen die Deutsche Telekom

Anfang 2008 verwirklichte die Deutsche Telekom ihren Plan, sich den größten Telekom-Anbieter Griechenlands Hellenic Telecom (OTE) unter den Nagel zu reißen. Zunächst sollten 20 % erworben werden, im nächsten Schritt die Beteiligung auf 33 % erhöht werden.

Gegen den geplanten „Einstieg“ der Deutschen Telekom bei OTE wurde im März 2008 gestreikt. Das hat die reaktionären Herrschenden in Griechenland jedoch nicht abgehalten, mit der Deutschen Telekom „handelseinig“ zu werden. Die Deutsche Telekom erhält jetzt 25 % der Anteile und bis 2011 ein Vorkaufsrecht für weitere 15 Prozent der vom Staat gehaltenen OTE-Aktien. Gleichzeitig hat die reaktionäre griechische Regierung ihre ursprüngliche „Forderung“ nach weitgehender Mitsprache und Veto-Rechten bei der „operativen Führung“ fallengelassen.¹⁴

Das Ziel der Deutschen Telekom ist aber nicht nur, mit der weitgehenden Übernahme der OTE den Löwenanteil der griechischen Festnetz- und Breitbandverbindungen sowie etwa ein Drittel der Mobilfunkverbindungen in Griechenland zu kontrollieren. Die Deutsche Telekom will damit vor allem auch in ganz Südosteuropa vorstoßen. In Bulgarien, Rumänien, Ser-

bien, Albanien und Mazedonien hatte die griechische OTE in den vergangenen Jahren kräftig „eingekauft“ und hält dort inzwischen zwischen 20 und 100 Prozent an den Telefon- und Mobilfunkgesellschaften.¹⁵ Dieser große Brocken fällt mit der Übernahme der OTE direkt in die Hände der Deutschen Telekom.

Der deutsche Imperialismus nutzt seine Positionen in Griechenland somit gerade auch als Stützpunkt und „Sprungbrett“ für die Expansion in andere Länder Südosteuropas und des Nahen Ostens. „Die interessierten deutschen Unternehmer können Dreieckskooperationen mit ihren griechischen Kollegen entwickeln, um sowohl den griechischen als auch den erweiterten Markt des Balkans und des Schwarzmeerraums zu erschließen“, heißt es in einer Werbeschrift der griechischen Botschaft in Berlin.¹⁶

* * *

All diese Machenschaften konkret aufzuzeigen, insbesondere aber auch die Kämpfe dagegen zu propagieren, ist nicht zuletzt auch wichtig im Kampf gegen die deutsch-nationalistisch-chauvinistische Hetze der Propagandisten des deutschen Imperialismus, die ihre eigenen Ausbeutungs- und Unterdrückungspraktiken in anderen Ländern tunlichst vertuschen und beschönigen, um es so erscheinen zu lassen, dass „deutsche Unternehmen“ angeblich „besser“ seien als GM oder Nokia.

* * *

Griechische Arbeiterinnen und Arbeiter wurden und werden vom deutschen Imperialismus nicht nur in Griechenland, sondern auch in Deutschland ausgebeutet und unterdrückt. Ab 1960 („Anwerbevertrag“) wurden sie verstärkt nach Deutschland „geholt“. Fast 1 Mio. Griechinnen und Griechen, d. h. rund jeder Zehnte, hat im Laufe seines bzw. ihres Lebens einmal längere Zeit in Deutschland gelebt. Heute leben circa 320.000 Griechinnen und Griechen in Deutschland.¹⁷ Das ist die viertgrößte aus einem anderen Herkunftsland stammende Bevölkerungsgruppe in Deutschland.

Politischer Einfluss

Die deutschen Imperialisten nutzen alle möglichen Fäden und Kanäle, um ihren Einfluss in Griechenland politisch geltend zu machen und auszubauen.

Der „deutsche Einfluss“ reicht etwa zurück bis 1830 als Griechenland nach der Unabhängigkeit „das deutsche Zivilrecht übernommen“ hat.¹⁸ Enge Beziehungen bestehen heute im Hochschulbereich. Zehntausende von Griechinnen und Griechen haben in Deutschland ihre akademische Ausbildung erhalten.¹⁹ Einfluss wird besonders auch durch die Goethe-Institute in Athen und Thessaloniki genommen. Die Goethe-Institute in Griechenland nehmen weltweit die meistent Sprachprüfungen ab (27.000 im Jahr 2006).²⁰

Ein nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch ins Gewicht fallender Faktor ist auch der Tourismus. 2007 fuhren rund 2,3 Mio. deutsche Touristen nach Griechenland.²¹

Auch bei der Ausdehnung ihres politischen Einflusses gehen die deutschen Imperialisten mit ihrer „Doppeltaktik“ vor. So unterstützten sie zwischen 1967 und 1974 einerseits die mörderische Militärdiktatur massiv mit Waffen und anderem. Andererseits nutzten sie die Exilsituation griechischer Politiker in Deutschland, um in der Pose der „Freunde des demokratischen Griechenlands“ ihnen genehme Kräfte aufzubauen, die bei einem „Führungswechsel“ den deutschen Einfluss in Griechenland verstärken. Eine wichtige Figur ist beispielsweise Simitis (von 1996 bis 2004 griechischer Ministerpräsident der PASOK-Partei). Er hatte in den 50er Jahren in Deutschland studiert. Während der Zeit der Militärdiktatur lebte Simitis in Deutschland im Exil, wo er an Universitäten unterrichtete. Simitis förderte in seiner Amtszeit, ganz im Sinn des deutschen Imperialismus, die „Integration“ Griechenlands in die EU.

Ein Ausdruck des politischen Einflusses des deutschen Imperialismus ist auch die Ablehnung Griechenlands an einer Teilnahme an dem von den USA angeführten Krieg gegen den Irak im Jahr 2003. In diesem Konflikt stand Griechenland damit faktisch im Lager des deutschen und französischen Imperialismus. Dieser Einfluss wird auch sichtbar an der Rücknahme des Urteils zur Beschlagnahme von Gebäuden und Institutionen in deutschem Besitz in Griechenland, um griechische Entschädigungsforderungen zu vollstrecken, durch die griechische Justiz.

Militärischer Einfluss

Der US-Imperialismus löste Ende der 40er Jahre den bis dahin vorherrschenden britischen Imperialismus ab. Die griechische Armee und Luftflotte wurde vom US-Imperialismus ausgerüstet und zum Teil von US-Instruktoren geschult. Seit 1953 verfügt er über vier große und zwölf kleinere Militärbasen und hat damit militärisch dort die führende Position. Griechenland ist seit 1953 in der NATO, seit 1981 in der EU.

Nicht zu unterschätzen ist jedoch auch der militärische Einfluss des deutschen Imperialismus. Das zeigt sich zum einen an Manövern. Der deutsche Imperialismus nimmt seit den 60er Jahren an NATO-Manövern mit Bundeswehreinheiten in Griechenland teil.²² Seit den 70er Jahren führen Bundeswehreinheiten in Griechenland Manöver durch. Seit 1971 verfügt die Bundeswehr über einen Raketenschießplatz auf Kreta und hat Landrecht auf griechischen Militärflugplätzen. Griechische Offiziere nehmen an der Führungsakademie der Bundeswehr an der Generalstabsausbildung teil, griechische Soldaten aller Dienstgrade

Der 17. November 1973

Am 21. April 1967 wurde in Griechenland – mit Unterstützung vor allem des US-Imperialismus, aber auch der anderen imperialistischen Großmächte, darunter auch dem deutschen Imperialismus – eine mörderische Militärdiktatur errichtet

Allein schon in der ersten Nacht wurden mehr als 10.000 Regimegegner verhaftet, unter ihnen zahlreiche alte Partisaninnen und Partisanen gegen den Nazi-Faschismus. Der Ausnahmezustand wurde erklärt, Panzereinheiten wurden an den wichtigsten Punkten der großen Städte positioniert: Regierungsgebäude, Postämter, Rundfunkstationen, Zeitungshäuser und Druckereien.¹ Sondermilitärgerichte wurden installiert. Razzien und Durchsuchungen waren an der Tagesordnung.

Folterspezialisten aus Armee und Polizei quälten und ermordeten revolutionäre und demokratische Verhaftete und Gefangene. Über 6.000 Gefangene wurden auf eine karge Felsinsel verschleppt, wo über ein Drittel von ihnen erkrankte und etliche auch aufgrund der katastrophalen Lebensbedingungen starben. Die Zahl der Opfer allein im ersten Monat der Diktatur wird auf rund 8.000 geschätzt.²

Trotz der Brutalität des mörderischen Repressionsapparates regte sich vor allem an den Universitäten Protest. Den Höhepunkt im Kampf gegen die Militärdiktatur bildeten die Kämpfe an der Polytechnischen Hochschule in Athen im November 1973, in unmittelbarer Nähe des Stadtteils Excharcheia. Die Studierenden besetzten am 14. November das Hochschulgelände, bauten zum Schutz Barrikaden und kontrollierten die Ein- und Ausgänge. Sie riefen über einen selbstgebauten Radiosender, der in ganz Athen zu hören war, alle demokratischen Kräfte zum Kampf auf.

Tausende von Werktätigen versammelten sich vor der Uni und solidarisierten sich mit den Besetzern. Arbeiterinnen und Arbeiter beteiligten sich an der Besetzung.³ Am nächsten Tag streiken aus Solidarität 90 % aller Mittelschulen. Die Bauarbeiterinnen und -arbeiter streikten ebenfalls und drängten zu Tausenden in das Polytechnikum. Am Nachmittag waren es schon mehr als 10.000, die gegen die nun scharf schießende Polizei heftig Straßenschlachten führten. Die Aktivistinnen und Aktivisten besetzten am Abend das Ministerium für Öffentliche Ordnung.⁴

Schließlich setzte das mörderische Regime Panzer und mit Maschinengewehren bewaffnete Soldaten gegen die Kämpfenden ein und stürmte am 17. November das Polytechnikum. Mindestens 200 Menschen wurden ermordet, mehr als 2.000 verhaftet.⁵

Noch heute findet jedes Jahr am 17. November in Athen eine Demonstration mit Tausenden von Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt in Erinnerung an die Kämpfe von 1973. Das nach 1974 erkämpfte „Universitätsasyl“ erschwert es noch heute Polizei und Armee, ohne weiteres in die Universitäten einzumarschieren.⁶

Quellen

¹ Wallraff, Günter; Spoo, Eckhart, „Unser Faschismus nebenan. Erfahrungen bei NATO-Partnern“, Köln 1982, S. 19

² www.widerstand-repressiongriechenland.de

³ Vassiliou, Katia Foio, „Militärdiktatur und Demokratie in Griechenland 1950–1978“, Dissertation an der Universität Hohenheim Stuttgart, 1979, S. 122

⁴ Wallraff, Günter; Spoo, Eckhart, a. a. O., S. 23

⁵ Ebenda, S. 24

⁶ analyse & kritik, Nr. 535, 16.01.09

werden an Schulen der Bundeswehr ausgebildet.²³ Dabei gibt es durchaus eine historische Tradition. General Metaxas, der seit 1936 an der Spitze einer Militärdiktatur stand, war ein Bewunderer der deutschen Nazi-Faschisten und Absolvent der Preußischen Kriegsakademie.²⁴

Über seine Positionen in der NATO und der EU hinaus verstärkt der deutsche Imperialismus seinen militärischen Einfluss in Griechenland seit Jahren, ja seit Jahrzehnten besonders auch durch die massive Ausrüstung der griechischen Armee mit deutschem Kriegsgerät.

Dabei geht es nicht nur um Profite aus Rüstungsgeschäften. Zum einen stärken diese Waffen den reaktionären griechischen Staat, richten sich gegen sich erhebende Arbeiterinnen und Arbeiter, dienen der Niederschlagung revolutionärer Erhebungen im Inneren Griechenlands und damit auch der Sicherung der deutschen imperialistischen Ausbeutungspositionen in Grie-

chenland. Das zeigte sich deutlich 1973: Zwei Monate vor den Massenprotesten im November 1973, die von Militär und Polizei niedergeschlagen wurden, lieferte der deutsche Imperialismus noch über 100.000 Handfeuerwaffen sowie 3.000 Maschinenpistolen und Munition nach Griechenland.²⁵

Zum anderen geht es vor allem auch um strategische Interessen des deutschen Imperialismus. Neben der Türkei hat Griechenland eine wichtige „vorgeschobene“ Position in Bezug auf die „Konfliktregion“ Naher Osten inne. Für die weitere Ausdehnung des deutschen Imperialismus spielt die Schürung regionaler Kriege dort eine wichtige Rolle. Die deutsche Rüstungsindustrie war und ist „schon seit Jahrzehnten ein Großlieferant für die immer wieder in Kriege und regionale Spannungen verwickelte griechische Armee“.²⁶

2003 erhielt der deutsche Waffenproduzent Krauss-Maffei einen Großauftrag über die Lieferung von 170 Leopard-2-Panzern an Griechenland im Wert von 620

Mio. Euro. Dabei konnte Krauss-Maffei US-Konkurrenten ausstechen.²⁷

Gemäß den Zahlen im „Bericht der Bundesregierung über ihre Exportpolitik für konventionelle Rüstungsgüter im Jahre 2007“ stand der griechische Staat bei den Kriegswaffenausfuhren mit Abstand an der Spitze: Militärausrüstung im Wert von 289 Mio. Euro wurde geliefert.²⁸ Von den Waffenexporten der Bundeswehr erfolgten 2007 über Zweidrittel nach Griechenland.²⁹ Laut diesem Bericht wurden 2007 an Griechenland 90 Kampfpanzer Leonard 1 und 83 Kampfpanzer Leopard 2, 16 Mörser 76 mm und 14 Panzerhaubitzen 2002 geliefert.³⁰ 2008 wurden die ersten 50 von über 170 Leopard-Panzern aus einem Militärauftrag an Griechenland geliefert.³¹

Thyssen-Krupp besitzt in Skaramangas eine Werft, in der U-Boote mit einer neuen Brennstoffzelle hergestellt werden, die keinen Sauerstoff benötigt und monatelang unter Wasser bleiben kann.³² DASA und Krauss-Maffei erhielten auch Aufträge für die „Modernisierung“ der griechischen Luftwaffe.³³

* * *

Diese Fakten können gewiss kein vollständiges Bild des deutschen imperialistischen Einflusses in Griechenland geben, sondern illustrieren in erster Linie schlaglichtartig die unumgängliche Aufgabe, die umfassende Entlarvung der Machenschaften des deutschen Imperialismus auf allen Gebieten anzupacken – in Bezug auf Griechenland und überall sonst.

Fakt ist: Der deutsche Imperialismus übt als aggressive Großmacht auf wirtschaftlichem, politischem und militärischem Gebiet in Griechenland massiven Einfluss aus, den er in Rivalität zu anderen imperialistischen Großmächten zunehmend ausbaut. Fakt ist auch, dass gewichtige Kämpfe gegen Ausbeutung und Unterdrückung in Griechenland sich direkt gegen Kräfte des deutschen Finanzkapitals (Siemens, Telekom, RWE ...) dort richten, weshalb hier in Deutschland eine ganz besondere Verpflichtung besteht, diese Kämpfe aktiv und direkt zu unterstützen.

Dabei ist die Entlarvung der ungebrochenen verbrecherischen Tradition des deutschen Imperialismus in Griechenland von der Zeit der Nazi-Aggression und -Okkupation Griechenlands bis heute unverzichtbar, zumal der deutsche Staat bis heute den Opfern der Nazi-Massaker und des Nazi-Völkermords in Griechenland jegliche Entschädigung verweigert. Ohne für diese gerechten Ansprüche einzutreten, gibt es hier in Deutschland nicht einmal auf demokratischem Niveau ehrliche Solidarität. Ein freiwilliger, bewusster und revolutionärer Zusammenschluss ist unmöglich ohne Vertrauen. Wie aber sollen die Arbeiterinnen und Arbeiter in Griechenland vertrauen fassen, wenn sie nicht sehen und spüren, dass die Arbeiterklasse hier in

Deutschland sich den Machenschaften und Verbrechen der hier herrschenden deutschen Imperialisten in der Tat entgegenstellt?

Im Kern geht es darum, dass es ohne vorrangigen Kampf gegen die imperialistischen Machenschaften des „eigenen“, hier in Deutschland herrschenden deutschen Imperialismus keinen proletarisch-internationalistischen Zusammenschluss mit den gerade auch vom deutschen Imperialismus ausgebeuteten und unterdrückten Arbeiterinnen und Arbeitern, mit den revolutionär kämpfenden Kräften in Griechenland geben kann gemäß dem kommunistischen Prinzip des „Manifests der Kommunistischen Partei“ von Marx und Engels:

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Quellen

- ¹ Griechenland Zeitung – Spezial Wirtschaft, Oktober 2008
- ² Wallraff, Günter; Spoo, Eckhart, „Unser Faschismus nebenan. Erfahrungen bei NATO-Partnern“, Köln 1982, S. 95
- ³ Griechenland Zeitung, a. a. O., S. 4
- ⁴ Griechische Botschaft Berlin: „Die Wirtschaft Griechenlands“, www.griechische-botschaft.de
- ⁵ Griechenland Zeitung, a. a. O.
- ⁶ www.auswaertiges-amt.de
- ⁷ www.auswaertiges-amt.de. Andere Angaben nennen die Zahl von 24.000 Beschäftigten, siehe etwa: Deutsch-Griechische Industrie- und Handelskammer, Jahresbericht 2007
- ⁸ Griechenland Zeitung, a. a. O., S. 7⁹ Ebenda, S. 14
- ¹⁰ junge Welt, 04.03.08
- ¹¹ Griechenland Zeitung, a. a. O., S. 21
- ¹² taz, 03.07.08
- ¹³ Ausführlicher siehe: www.netzwerkit.de/projekte/sbs/sen-griech
- ¹⁴ Frankfurter Rundschau, 15.05.08
- ¹⁵ junge Welt, 28.03.08
- ¹⁶ Griechische Botschaft Berlin: Griechisch-Deutsche Handelsbeziehungen, www.griechische-botschaft.de
- ¹⁷ www.auswaertiges-amt.de¹⁸ Ebenda¹⁹ Ebenda
- ²⁰ Ebenda
- ²¹ Griechenland Zeitung, a. a. O., S. 5
- ²² Wallraff, Günter; Spoo, Eckhart, a. a. O., S. 124
- ²³ Ebenda, S. 132
- ²⁴ Martin Seckendorf, „Lohn der Klarheit. Am 17. November 1818 wurde die Kommunistische Partei Griechenlands gegründet“, junge Welt, 17.11.08
- ²⁵ Wallraff, Günter; Spoo, Eckhart, a. a. O., S. 134
- ²⁶ Griechenland Zeitung, a. a. O., S. 20
- ²⁷ manager-magazin.de, 25.03.03
- ²⁸ „Bericht der Bundesregierung über ihre Exportpolitik für konventionelle Rüstungsgüter im Jahre 2007“, S. 42
- ²⁹ Dies wird als „gebrauchtes, nicht mehr benötigtes Material“ bezeichnet. Ebenda, S. 41
- ³⁰ Ebenda, S. 13
- ³¹ Griechenland Zeitung, a. a. O., S. 4
- ³² Ebenda
- ³³ Ebenda, S. 22

Flugblatt von Gegen die Strömung
Februar–März 2009

Griechenland 1941–1944

Die Kämpfe gegen die Nazi-Besatzer

Die Nazi-Verbrechen im besetzten Griechenland 1941–1944

Am 6. April 1941 überfiel die Nazi-Wehrmacht Griechenland, das im Oktober 1940 vom verbündeten italienischen Faschismus besetzt worden war. Unter dem Oberkommando der Nazi-Besatzer wurde Griechenland zunächst von italienischen (ca. 70 % des griechischen Territoriums, dort wurde eine griechische Kollaborationsregierung eingesetzt) und bulgarischen Truppen (ca. 12 % des griechischen Territoriums) besetzt, wobei sich die Nazi-Faschisten in ganz Griechenland strategische (Thessaloniki, Kreta usw.) und ökonomische Schlüsselpositionen (Chrom, Erze usw.) sicherten. Im April 1944 schufen sie eine gesamtgriechische Marionetten-Regierung, um ihre Verbrechen zu bemänteln.

Systematische Registrierung, Schikaniierung und schließlich Ermordung der jüdischen Bevölkerung Griechenlands

Rund 5.000 Jüdinnen und Juden lebten in dem von bulgarischen Truppen besetzten Teil Griechenlands, rund 13.000 in der italienisch besetzten Zone und 55.000 in dem direkt vom deutschen Nazi-Faschismus besetzten Teil.¹

Jüdische Griechinnen und Griechen wurden von den Nazi-Besatzern zunächst erfasst und registriert und zunehmend schikaniert und drangsaliert, ihre Zeitungen verboten, ihre Vereine durchsucht.² 1942 folgte die mörderische Zwangsarbeit. Am 11. Juli 1942 befahlen die Nazis in Thessaloniki (mit 53.000 die mit Abstand größte jüdische Gemeinde Griechenlands), allen jüdischen Männern von 18 bis 45, am Platz der Freiheit anzutreten. Nach Demütigungen, Schikanen, Prügel und Qualen wurden sie registriert und zur Zwangsarbeit abgeführt. Eine erpresste „Lösegeldzahlung“ von rund 3,5 Mio. Drachmen bewirkte zunächst ihre Freilassung, doch nur vorübergehend.³ Tausende mussten mörderische Zwangsarbeit verrichten, so etwa rund 1.200 Jüdinnen und Juden für den Ausbau der Straße Thessaloniki-Larissa⁴, weitere 3.500 mussten im Straßen-, Flugplatz- und Grubenbau im Raum Thessaloniki schuften, viele von ihnen überlebten diese mörderische Sklavenarbeit nicht.⁵

Anfang 1943 wurden die Juden Thessalonikis in umzäunte Ghettobezirke gesperrt. Es war ihnen nun verboten, das Viertel zu verlassen, öffentliche Verkehrsmittel und Telefone zu benutzen usw.⁶ Nach der De-

portation der jüdischen Bevölkerung Thrakiens und Makedoniens begann am 15. März 1943 die Deportation der jüdischen Bevölkerung Thessalonikis. Ihre Wohnungen und Geschäfte wurden geplündert. Fünf Monate später, am 7. August 1943, verließ der letzte Deportationszug Thessaloniki.

Ab Oktober 1943 wurden Jüdinnen und Juden aus der ehemaligen italienischen Besatzungszone nach ähnlichem Muster deportiert. Insbesondere auf den Inseln und im Gebiet um Ioannina, wo die reaktionäre bewaffnete EDES stark war, fielen im März 1944 den Nazis fast alle Juden in die Hände.⁷ Möbel und Lebensmittel der Deportierten wurden der griechischen Marionetten-Regierung übergeben zur Verteilung an die Bevölkerung, um, so der offizielle Nazi-Bericht, der Propaganda der Nationalen Befreiungsfront (EAM) entgegenzuwirken. Volle Zustimmung hingegen habe man von der reaktionären EDES erhalten.⁸

Von den rund 75.000 jüdischen Griechinnen und Griechen überlebten den Nazi-Völkermord nur knapp 13.000. Mehr als 50.000 wurden in Auschwitz ermordet, 4.200 in Treblinka, rund 2.500 wurden in Griechenland exekutiert.⁹

* * *

Auch **Roma** blieben im besetzten Griechenland von Nazi-Verfolgung und -Ermordung nicht verschont. Doch dieser Bereich der Nazi-Unterdrückung in Griechenland ist bisher von der Forschung vollkommen unzureichend untersucht worden.

Wirtschaftliche Ausplünderung und Auspressung

Die Nazi-Besatzer raubten systematisch Gold, Silber, Bargeldeinlagen in Banken, Ausrüstungen von Fabriken, Transportmittel, Rohstoffe, Vieh, Lebensmittel und Ernten. Ein großer Teil der örtlichen Vorräte an Obst, Gemüse, Kartoffeln, Olivenöl, Fleisch und Milchprodukten wurde zur Versorgung der Nazi-Truppen beschlagnahmt. In der Folge brachen unter der griechischen Zivilbevölkerung Hungersnöte aus. Zeitweise starb ein Viertel aller Säuglinge. Im Großraum Athen verhungerten 100.000 Menschen.¹⁰

Ab August 1941 musste Griechenland riesige Summen für die Deckung der Besatzungskosten zahlen (1 Mrd. Reichsmark bis Ende 1941, 2,61 Mrd. Reichsmark bis Ende 1942).¹¹

Die deutsche Bourgeoisie konnte im Windschatten der Nazi-Wehrmacht beschlagnahmte griechische Firmen übernehmen, wie etwa Bauxitvorkommen und -gruben, die von deutschen Metallfirmen übernommen wurden.¹²

Der Beauftragte des Krupp-Konzerns in Athen meldete nach Essen, in der Zeit vom 1. bis 10. Mai 1941 sei die gesamte griechische Bergbauproduktion „für Deutschland gesichert“ worden.¹³ Der Direktor von AEG wurde Bevollmächtigter des griechischen Elektrizitätswerks.¹⁴

Unterdrückung, Ermordung und Massaker an der Zivilbevölkerung

Die Nazi-Besatzer errichteten in Griechenland eine Terror-Herrschaft. Die Instruktionen an die Nazi-Soldaten lauteten:

„... Deutsche Gutmütigkeit den Griechen gegenüber ist immer falsch. Lieber einmal zuviel, als einmal zu wenig schießen.“¹⁵

Am 31.5.1941, nach der Eroberung von Kreta, erließ der Nazi-General Student einen umfassenden Befehl zu den Terrormaßnahmen gegen die Zivilbevölkerung:

„Die Truppe hat sich, soweit ihr dies während der Kampfhandlungen möglich war, aus der Notwehr heraus bereits selbst geholfen. Jetzt ist die Zeit gekommen, allen derartigen Fällen planmäßig nachzugehen, Vergeltung zu üben und Strafgerichte abzuhalten, die als Abschreckungsmittel für die Zukunft dienen sollen. (...) Als Vergeltungsmaßnahmen kommen in Frage: 1. Erschießungen, 2. Kontributionen, 3. Niederbrennen von Ortschaften (vorher Sicherung aller Barmittel ...), 4. Ausrottung der männlichen Bevölkerung ganzer Gebiete. (...) Bei der ganzen Sachlage ist dies Sache der Truppe und nicht von ordentlichen Gerichten. Sie kommen für Bestien und Mörder nicht in Frage.“¹⁶

Verhaftung, Verschleppung, Ermordung waren im wahrsten Sinne des Wortes auf der Tagesordnung. Rund 91.000 Geiseln ermordeten die Nazis während ihrer Terror-Herrschaft in Griechenland!¹⁷ Sie richteten unzählige grausame Massaker an. Beispielhaft seien genannt:

Kreta, Mai 1941: Das erste Massaker an der Zivilbevölkerung in Griechenland verübten Nazi-Gebirgsjäger auf Kreta. Rund 2.000 Griechinnen und Griechen wurden getötet.¹⁸

Kephallonia, Juli 1943: Nach der Verhaftung Mussolinis in Italien am 25. Juli 1943 war es für Nazi-Deutschland nur noch eine Frage der Zeit, bis Italien als Bündnispartner wegfiel. Die neue Regierung unter Führung Badoglio in Italien begann am 3. August 1943 geheime Verhandlungen mit den Alliierten und am 4.

September 1943 wurde ein Waffenstillstand mit der Anti-Hitler-Koalition vereinbart. Innerhalb weniger Tage besetzte Nazi-Deutschland Italien und italienisch besetzte Gebiete in Griechenland, Jugoslawien und Albanien. Die ehemals verbündeten italienischen Soldaten wurden inhaftiert. Für Kephallonia ordnete Hitler explizit an, „keine Gefangenen zu machen.“¹⁹ Nazi-Gebirgsjäger metzelten daraufhin rund 5.000 italienische gefangene Soldaten nieder.²⁰

Kommeno, August 1943: Am 16. August ermordeten knapp 100 Nazi-Wehrmachtssoldaten unter dem Kommando des späteren Bundeswehroffiziers Reinhold Klebe über 317 Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfes Kommeno, darunter knapp 100 Kinder und Jugendliche.²¹ In einer Ermittlungsakte des Bayerischen Landeskriminalamtes vom 16. April 1969 heißt es, dass sich unter den Opfern „schwängere Frauen befunden haben. Viele Frauen seien vor der Ermordung vergewaltigt worden, Leiber von Frauen aufgeschnitten und die Kinder in der Weise verbrannt, dass sie ihnen mit Benzin getränkte Watte in die Mäuler stopften und die Watte dann anzündeten. Auch seien Personen die Augen ausgestochen worden.“²² Das Massaker von Kommeno war sorgfältig geplant. Soldaten wurden abgeordnet, um die Beute sicherzustellen, das Kantinepersonal stand bereit mit Reispudding und Obstkompott.²³

Kalavrita, Dezember 1943: Am 13. Dezember 1943 ermordeten Nazi-Soldaten der 117. Jäger-Division 700 Menschen.²⁴

Distomo, Juni 1944: Am 10. Juni ermordeten Angehörige der Waffen-SS 218 Frauen und Männer, darunter 34 Kinder im Alter zwischen 6 Monaten und zehn Jahren. Anschließend brannten sie das Dorf nieder.²⁵

In Vianos, Lyngiades, Chortiatatis und Dutzenden weiteren Orten verübten die Nazi-Besatzer ähnliche Verbrechen.

* * *

Die Besetzung des griechischen Festlandes dauerte bis November 1944; einige Inseln wie Rhodos und Kreta wurden erst im Mai 1945 befreit. Nach Angaben des Nationalrats für die Entschädigungsforderungen Griechenlands wurden rund 1.100.000 Menschen, etwa 15 Prozent der damaligen griechischen Gesamtbevölkerung, von den Nazi-Besatzern zu Tode gefoltert, erschossen, erhängt, bei lebendigem Leib verbrannt, deportiert und in Vernichtungslagern ermordet. 1.770 Dörfer und fast 400.000 Häuser wurden vollständig zerstört.²⁶

Nicht nur, dass der deutsche Imperialismus sich bis heute weigert, **Reparationen** zu zahlen. Keiner der **Nazi-Mörder**, die in Griechenland brutalste Verbrechen begangen haben, wurde jemals zur **Rechenschaft**

gezogen. Nicht wenige von den Nazi-Mördern machten nach 1945 **bei der Bundeswehr Karriere**. So wurde der Nazi-Wehrmachts-Kommandant der 12. Kompanie des Gebirgsjäger-Regiments 98, die das Massaker in Kommeno verübte, Reinhold Klebe, später Bundeswehr-Offizier. Mathias Starl und Michl Pössinger bauten die 1. Gebirgsdivision der Bundeswehr wieder auf. Karl Wilhelm Thilo, der die Hinrichtungsbefehle unterschrieb, war in den 60er Jahren Generalmajor der Bundeswehr. Andere machten in anderen Bereichen des bundesdeutschen Staatsapparats Karriere. Erich Schwinge, der vor 1933 Ordinarius für Strafrecht war, agierte während des Zweiten Weltkriegs als Blutrichter in den besetzten Ländern. Außerdem führten ihn „Vortragsreisen zur juristischen Schulung“ von Nazi-Wehrmachtsoffizieren u. a. nach Griechenland. Nach 1945 wurde er Rechts-Professor in Marburg.

Bundeswehr-Kommandeure nehmen an sog. „Führerweiterbildungen“ auf Kreta teil, um sozusagen im Kampfgebiet von 1941 **die militärischen Operationen der Nazi-Wehrmacht zu studieren und für heute auszuwerten**.²⁷

Die Bundeswehr hofiert die verbrecherischen Gebirgsjäger der Nazi-Wehrmacht, die bis 1945 in Griechenland, aber auch in der Sowjetunion, Jugoslawien, Albanien, Italien und Frankreich ihre mörderischen Aktionen durchführten. Für das jährliche „Treffen der Gebirgsjäger-Veteranen“ in Mittenwald, die mit ihren Hakenkreuz-Orden aufmarschieren, stellt die Bundeswehr Busse zur Verfügung und schickt ihre Repräsentanten. Ex-Ministerpräsident Stoiber, selbst Mitglied des „Kameradenkreises der Gebirgstruppe e. V.“, bescheinigte den Gebirgsjägern eine „unangreifbare Traditionspflege“.²⁸

Gegnerinnen und Gegner, die diese „Traditionspflege“ sehr wohl angreifen wollen, sind bei Demonstrationen, bei der Verbreitung ihrer Publikationen usw. mit der Staatsmacht konfrontiert. So verbot letztes Jahr das Landgericht Nürnberg Aktivistinnen und Aktivisten bei Androhung einer Geldstrafe in Höhe von 250.000 Euro, das jährliche Treffen in Mittenwald als „Kriegsverbrechertreffen“ zu bezeichnen.²⁹

Quellen

¹ Hilberg, Raul, „Die Vernichtung der europäischen Juden“, Frankfurt 1990, Band 2, S. 737

² Dokument Nr. 21, in: Seckendorf, Martin (Hg.), „Europa unterm Hakenkreuz. Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus (1938–1945)“, Achtbändige Dokumentenedition. Band 6: „Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn (1941–1945)“, Heidelberg 1992, S. 157

³ Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen, Ludwigsburg, 508 AR-Z 139/59, Antrag an die große Strafkammer des Landgerichts Berlin auf Außerverfolgungssatzung des Dr. Max

Merten und des Arthur Meißner, Prozessgeschichte, S. 238. Zitiert in: Breyer, Wolfgang, „Dr. Max Merten – ein Militärbeamter der deutschen Wehrmacht im Spannungsfeld zwischen Legende und Wahrheit“, Inauguraldissertation zur Erlangung eines Doktors der Philosophie der Universität Mannheim, 2003, S. 49

⁴ Dokument Nr. 95, in: „Europa unterm Hakenkreuz“, a.a.O., S. 204

⁵ Dokument Nr. 106, in: „Europa unterm Hakenkreuz“, a.a.O., S. 214

⁶ Hilberg, Raul, a.a.O., S. 741

⁷ Klein, Ralph/Mentner, Regina/Stracke, Stephan (Hrsg.), „Mörder unterm Edelweiß“, Köln 2004, S. 57

⁸ Bericht von Unteroffizier Bergmayer vom 27. März 1944. In: Hilberg, Raul, a.a.O., S. 750

⁹ Lustiger, Arno, „Zum Kampf auf Leben und Tod! Vom Widerstand der Juden 1933–1945“, München 1994, S. 409

¹⁰ Bulletin für Faschismus- und Wehrmachtsforschung, Heft 13, 1999, S. 11

¹¹ Seckendorf, Martin, „Ausbeutung, die in die Katastrophe mündete. Zur Wirtschaftspolitik der deutschen Besatzer in Griechenland 1941

–1944“, junge Welt vom 17.01.2006. Siehe auch: <http://www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/jw-2006-01-17.html>

¹² Dokument Nr. 17, in: „Europa unterm Hakenkreuz“, a.a.O., S. 147

¹³ Seckendorf, Martin, „Ausbeutung, die in die Katastrophe mündete“, a.a.O., Siehe auch: <http://www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/jw-2006-01-17.html>

¹⁴ Dokument Nr. 12, in: „Europa unterm Hakenkreuz“, a.a.O., S. 144

¹⁵ Heer, Hannes/Naumann, Klaus, „Vernichtungskrieg: Verbrechen der Wehrmacht 1941–1944“, Hamburg 1999, S. 175

¹⁶ Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg RH 28-513 b, Bl. 412, Befehl vom 31.5.1941, Generalkommando XI Fliegerkorps, Der Kommandierende General Student Gef. Stand, den 31.5.1941. Zitiert in: „Mörder unterm Edelweiß“, a.a.O., S. 39

¹⁷ Der Nürnberger Prozess: Einundsechzigster Tag. Montag, 18. Februar 1946, S. 29. Digitale Bibliothek Band 20: Der Nürnberger Prozess, S. 8143 (vgl. NP Bd. 7, S. 581)

¹⁸ Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg RH RW 2/v. 135. Zitiert in: „Mörder unterm Edelweiß“, a.a.O. S. 38

¹⁹ AOK, Ic/AO, Punkte Ic-Besprechung BA-MA RH 20-6/487, fol. 86. Zitiert in: Heer, Hannes/Naumann, Klaus, a.a.O., S. 200

²⁰ „Mörder unterm Edelweiß“, a.a.O., S. 56 ²¹ Ebenda, S. 44

²² Das Verfahren wurde eingestellt, da es sich nach Meinung des Landgerichts München I um „normale Kriegshandlungen“ gehandelt habe. Siehe: Seckendorf, Martin, „Die Massaker der Wehrmacht in Griechenland 1941 bis 1944“, (Teil II), junge Welt, 13.07.2000. Siehe auch: www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/jw-2000-07-13-massaker-der-wehrmacht-2.html

²³ Heer, Hannes/Naumann, Klaus, a.a.O., S. 164

²⁴ Ebenda, S. 167

²⁵ „Mörder unterm Edelweiß“, a.a.O., S. 80

²⁶ Ebenda, S. 97 ²⁷ Ebenda, S. 143

²⁸ Ansprache abgedruckt in: Die Gebirgstruppe, Heft 4, August 2001, S. 10 f. Zitiert in: „Mörder unterm Edelweiß“, a.a.O., S. 10

²⁹ junge Welt, 14.07.08

Der Kampf der Antifaschistinnen und Antifaschisten Griechenlands gegen die deutschen Nazi-Besatzer

Am 6. April 1941 überfiel die Nazi-Wehrmacht Griechenland. In ihrem Hochmut hatten sich die Nazi-Faschisten eine handstreichartige Eroberung vorgestellt. Den größten Teil des Landes sollten bulgarische und italienische Besatzungstruppen unter dem Oberkommando Nazi-Deutschlands polizeilich sichern. Nur eine geringe Anzahl Soldaten der Nazi-Wehrmacht sollte ursprünglich in Griechenland bleiben, da, so eine Einschätzung des Oberkommandos der Nazi-Wehrmacht vom 13. Mai 1941¹, „keine militärischen Aktionen mehr zu erwarten seien“ – diesem Herrenmenschen-Hochmut sollten noch schwere Schläge versetzt werden.

Die strategisch wichtig gelegene Insel Kreta sollte durch eine große Luftlandeoperation erobert werden. Doch elf Tage kämpften antinazistische Partisaninnen und Partisanen gegen 23.000 mit modernsten Waffen ausgerüstete Soldaten der Nazi-Wehrmacht. Es gelang ihnen dabei, 6.500 Nazi-Soldaten zu töten. Auch auf dem griechischen Festland sollten die Nazi-Besatzer auf mutigen und entschlossenen Widerstand treffen. In der Nacht vom 31. Mai 1941 kletterte ein Mitglied des Kommunistischen Jugendverbands vor der Nase des eingeschlafenen Nazi-Wachpostens auf der Akropolis den Flaggstock hinauf und riss die von den Nazis im „eroberten Athen“ angebrachte Hakenkreuzflagge herunter und verbrannte sie.² Seine mutige Aktion wurde zum Fanal für den Kampf gegen die Nazi-Besatzer!

Im September 1941 wurde auf Initiative der damals noch revolutionären KP Griechenlands (KKE), die 1918 gegründet worden war und seit 1919 der Komintern angehörte, die Nationale Befreiungsfront (EAM) gegründet. Die EAM war ein Bündnis von antifaschistischen Kräften und Parteien unter Führung der KKE. Ihr Ziel war die Befreiung Griechenlands vom Nazi-Faschismus. 1944 hatte die EAM 1,6 Millionen Mitglieder (bei 6,5 Millionen Einwohnern!).³ Dabei war sie besonders stark in ländlichen Gebieten. 1942 gab es kein einziges Dorf in Griechenland ohne eine der EAM angeschlossene Gruppe.⁴ Zunehmend stärker wurde sie jedoch auch in den Städten. An den Feiern zum dritten Jahrestag der Gründung der EAM nahmen im besetzten Athen im September 1944 eine Million Menschen teil.⁵

Im Februar 1942 wurde die Griechische Volksbefreiungsarmee ELAS als Zusammenfassung der antinazistischen Partisanenverbände gegründet, die eine der kampfkraftigsten Partisanenarmeen des Zweiten Weltkriegs werden sollte. Sie operierte bereits ab Mitte 1943 in allen Teilen Griechenlands und hatte Zehntausende Kämpferinnen und Kämpfer unter Waffen (die

genauen Zahlenangaben schwanken zwischen 50.000⁶ und 120.000⁷). Sie war in der Lage, rund 300.000 nazi-faschistische Soldaten zu binden. Es gelang ihr bis Mitte 1943, rund ein Drittel des griechischen Festlands zu befreien.⁸ Im Verlauf des nationalen Befreiungskampfes begann die ELAS schließlich im März 1944 den bewaffneten Kampf direkt in Athen.⁹

Beispielhaft wollen wir Sarika Fortis nennen. Als 15-Jährige flüchtete sie 1941 mit ihrer Mutter vor den Nazis aus der Stadt Chalkis in die Berge, um dem nazistischen Judenmord zu entkommen. In den Bergen schloss sie sich den Partisaninnen und Partisanen an und bildete eine spezielle Einheit junger Partisanenkämpferinnen, zu deren Aufgaben Kurierdienste, Irreführung und Ablenkung des Feindes oder Festsetzung von Kollaborateuren und Spitzeln gehörte.¹⁰

Bis zum Abzug der letzten Nazi-Truppen gelang es den Partisaninnen und Partisanen, über 19.000 Nazi-Besatzer zu töten, ca. 8.000 zu verwunden und ca. 5.000 gefangen zu nehmen. In mehreren hundert Partisanenaktionen wurden Brücken, Züge, Militärfahrzeuge und anderes Kriegsmaterial zerstört sowie Waffen und Munition erbeutet.¹¹ Damit wurde auch die Versorgung der Nazi-Kriegsindustrie und der Nazi-Truppen in anderen Ländern geschwächt.

So gelang es der ELAS am 10. Oktober 1942 die Eisenbahnverbindung Thessaloniki-Athen – über diese Verbindung lief 80 % des Nachschubs für das „Afrikakorps“ der Nazi-Wehrmacht – mit 170 (!) Sprengungen zu zerstören. „Wiederherstellungszeit noch nicht abzusehen“, mussten die Nazis in ihrem Bericht vermerken.¹²

Der im Februar 1943 gegründeten Gesamtgriechischen Vereinigten Jugendorganisation EPON gehörten auch jugendliche Kommunistinnen und Kommunisten an. Die EPON mit ihren rund 600.000 Mitgliedern (Stand: Anfang 1945) verbreitete u. a. Flugblätter, in denen die Bevölkerung zum Kampf aufgerufen wurde. Elektra Apostolu, die zu den führenden Mitgliedern der EPON gehörte und von den Nazi-Faschisten grausam zu Tode gefoltert worden war, wurde zur Symbolfigur des Widerstands der anti-nazistischen Jugendlichen Griechenlands.¹³ Der Kampf der drei Jugendlichen der EPON, die Anfang Mai 1944 zehn Stunden lang im Athener Bezirk Hymettus 200 Nazi-Soldaten und Mitgliedern der „Sicherheitsbataillone“ Widerstand leisteten, ist ein weiteres Beispiel. Sie ergaben sich nicht, sondern kämpften bis zum Tod.¹⁴

Ein wichtiges Tätigkeitsgebiet der Antinazistinnen und Antinazisten war die Propaganda. Aufrufe und

Flugblätter zirkulierten in großer Zahl. Es gab rund 100 Untergrundzeitungen. Das Zentralorgan der KP Griechenlands erschien täglich in der Illegalität.¹⁵

Die EAM hatten enge Verbindungen zu den werktätigen Massen. Die durch das Nazi-Raubregime ausgehungerte Bevölkerung mobilisierte sie zu Besetzungen von Lebensmittellagern.¹⁶ Langsam oder besser gar nicht arbeiten oder Sabotageaktionen durchführen lautete die Parole in den Fabriken. Durch diese Verbindungen gelang es der EAM beispielsweise, Motoren in Nazi-„Frontreparaturbetrieben“ zu beschädigen. Beindruckende Streiks und Demonstrationen wurden organisiert. Im Zuge eines Streiks der Straßenbahnarbeiterinnen und -arbeiter in Kalithea im September 1943 wurde das Straßenbahndepot niedergebrannt und 85 Wagen zerstört.¹⁷ Nazi-Oberst Weygoldt, „Chef des Stabes beim Befehlshaber Südgriechenland“, war im September 1942 gezwungen, folgenden Bericht abzugeben:

„Die Woche vom 7. bis 11.9.42 stand im Zeichen eines allgemeinen Streiks (...) Am Morgen des 7.9.42 ist eine Streikbewegung unter der Arbeiterschaft lebenswichtiger und kriegswichtiger Betriebe sowie unter der Beamtenschaft ausgebrochen (...)

Der Streikbewegung schlossen sich am 7.9.42 weiter an: 600 Hafenarbeiter in Piräus, Staatliche Versicherungsgesellschaften, 2 Banken (...), die Beamten sämtlicher Ministerien mit Ausnahme des Verteidigungs-, Innen-, Finanz- und Verkehrsministeriums (...) Am 8.9.42 schlossen sich dem Streik die Schnellbahn Athen-Piräus, die Beamten des Gerichts 1. Instanz und der Staatsanwaltschaft an (...) Während es den deutschen Direktoren der Elektrischen Straßenbahn gelang, dass der Betrieb am 8.9.42 nachmittags wieder in normalem Umfang aufgenommen wurde, traten am 9.9.42 die Arbeiter der Marine-Reparaturbetriebe für U-Jäger, M-Boote und Vorpostenboote sowie Motorsegler in den Streik. Im Bereich der Deutschen Marine streikten von 12.000 Arbeitern weit über die Hälfte. In den griechischen Maschinenfabriken sind rd. 75 % nicht zur Arbeit erschienen. Andere Betrieben – wie Zementfabrik, Düngemittelfabrik in Piräus mit 2.500 Arbeitern – schlossen sich der Streikbewegung an (...) In Athen fand am Vormittag des 11.9.42 eine Straßenansammlung in der Nähe der Universität statt. Im Anschluss an Reden eines Agitators setzte sich eine Menge von 600–700 Menschen in Richtung Altes Schloss in Marsch (...) Straßenbahnen wurden angehalten, die Leinen der Zuleitungsstangen teilweise durchschnitten ...“¹⁸

Aus der Fülle von Kämpfen möchten wir folgende hervorheben, die uns besonders wichtig scheinen:

Kampf gegen Nazi-Zwangsarbeit 1943: Nach der Ankündigung zur Deportation von rund 80.000 Zwangsarbeiterinnen und -arbeitern nach Deutschland kam es im Februar 1943 in Athen zu zahlreichen Demonstrationen und Streiks. In einem Bericht eines Vertreters der griechischen Widerstandsbewegung heißt es dazu:

„Am Morgen des 24. Februar begannen die Kämpfe. Die Demonstranten fegten den Feind, der von Waffen Gebrauch gemacht hatte, hinweg, nahmen das Arbeitsministerium und Arbeitsamt in Besitz und steckten die Archive sowie die Gebäude beider Institutionen in Brand, nachdem sie die feindlichen Wächter entwaffnet hatten. Die Beamten des Ministeriums hatten sich den Demonstranten angeschlossen und die Feuerwehr ließ dem Brand Zeit, sein Werk zu tun. Es fielen Opfer auf beiden Seiten, aber das Volk ließ sich durch diese Verluste nicht einschüchtern. Die Verwundeten wurden versteckt und in den Untergrund-Sanitätsstellen der EAM gepflegt. Am 24. Februar begannen die Post-, Telegraf- und Telefonangestellten einen Streik; die Studenten folgten und leisteten ihnen Hilfe. Der Kampf breitet sich auf alle übrigen Städte Griechenlands aus.“¹⁹

Schließlich sahen sich die Nazi-Besitzer gezwungen, die griechische Marionetten-Regierung verkünden zu lassen, dass das Zwangsarbeits-Dekret zurückgenommen werde. Vorerst. Auch in den Folgemonaten musste dieser Erfolg immer wieder verteidigt werden. Nach der Weigerung der Arbeiterinnen und Arbeiter des Luftflottenstützpunkts in Athen im April 1944 zur Zwangsarbeit wurden mehrere Streiks durchgeführt, bei denen zahlreiche Arbeiterinnen und Arbeiter an Ort und Stelle in den Fabriken erschossen wurden. Am 24. April begannen in Athen 100.000 Arbeiterinnen und Arbeiter einen Solidaritäts-Streik. Zu weiteren Streiks der Hafenarbeiter von Piräus mit 150.000 Streikenden kam es am 24. August 1944. Schließlich streikten am 16. September 500.000 in Athen. Es gelang ihnen, die Häftlinge von Chaidari zu befreien.²⁰ Es war ein ungeheurer Erfolg der griechischen Antinazistinnen und Antinazisten, durch diese Kämpfe die Zwangsarbeit für Nazi-Deutschland in großem Umfang verhindert zu haben.

Kampf gegen Deportationen: Ein weiterer wichtiger und von der Forschung bisher nur unzureichend untersuchter Tätigkeitsbereich war die Verhinderung von Deportationen. Dort, wo die EAM stark war, konnte verhindert werden, dass alle Jüdinnen und Juden in die Hände ihrer Mörder fielen.²¹ Einige Quellen sprechen von 8.226 griechischen Jüdinnen und Juden, die gerettet werden konnten: Rund 6.500 wurden von griechischen Familien versteckt, rund 1.000 flohen nach

Palästina und rund 650 schlossen sich den Partisaninnen und Partisanen an.²² Dokumentiert ist im Falle der Städte Volos, Larissa und Trikkala, dass ein Großteil der Mitglieder der dortigen jüdischen Gemeinde unter der Obhut der Partisaninnen und Partisanen in die Berge flüchteten und sich ihnen dort sehr viele von ihnen anschlossen.²³

Kampf zur Rücknahme der Todesurteile streikender Straßenbahnfahrer 1943: Am 12. Juni 1943 streikten die Straßenbahnfahrerinnen und -fahrer Athens. 50 Streikende wurden zum Tode verurteilt. Daraufhin kam es am 25. Juni 1943 in Athen zu einem Solidaritäts-Streik und die Nazi-Machthaber wurden gezwungen, die Todesurteile zurückzunehmen.²⁴

Insbesondere nach der Niederlage der Nazi-Wehrmacht in Stalingrad und dem Vormarsch der Roten Armee in den Ländern der Balkan-Region war die Landung alliierter Truppen in Griechenland eine Frage der Zeit. In Italien war Mussolini gestürzt worden, alliierte US-Truppen waren im Juli 1943 auf Sizilien gelandet. Nicht wenige der Waffen der in Griechenland kapitulierenden italienischen Soldaten fielen der ELAS in die Hände, in Thessalien gelang ihr die Gefangennahme einer ganzen Division.²⁵ Die nazi-faschistischen Besatzer waren jedoch nicht in der Lage, weitere Truppen nach Griechenland zu entsenden. Im Falle einer Landung alliierter Truppen ging es den Nazi-Besatzern also verstärkt darum, „den Rücken freizuhalten“ von antinazistischen Partisaninnen und Partisanen. Sie stockten im Oktober 1943 die griechische Polizei auf 27.000 auf und bewaffneten sie. Neun „Sicherheitsbataillone“ wurden zum Einsatz gegen die ELAS aufgestellt und rund 20 griechische „Freiwilligeneinheiten“ der Nazi-Wehrmacht wurden gebildet.²⁶ Darüber hinaus wurden ab Anfang 1944 griechische antikommunistische bewaffnete Gruppen gegen die ELAS unterstützt.²⁷ In einem Nazi-Schreiben vom 15. Juli 1944 heißt es, dass „die führende griechische Oberschicht (Vertreter der Industrie, des Handels, Bankwesens, der hohen Geistlichkeit, Spitzen der Beamtschaft und des ehem. Offz.-Korps)“ in dem „immer mehr anwachsenden Kommunismus die einzige ihre Interessen und besitzbedrohende Gefahr“ sehe. Sie sei „gewillt, eine nationale Organisation mit militanten Formationen aufzubauen“.²⁸

Zunehmend mussten die griechischen Antinazistinnen und Antinazisten nicht nur gegen die Nazi-Faschisten und ihre griechischen Kollaborateure und Spitzel kämpfen, sondern auch gegen griechische Faschisten und Reaktionäre. Eine dieser antikommunistischen bewaffneten Organisationen war die im September 1941 gegründete EDES mit rund 12.000 bewaffneten Kräften²⁹, die vor allem vom englischen Imperialismus mit Waffen, Geld und Instruktoren versorgt worden war,

um den Einfluss der ELAS zu schwächen. Die EDES-Führung war ein Sammelbecken griechischer Faschisten und Monarchisten. Die EDES unterstützte auch die Deportation von Jüdinnen und Juden durch die Nazi-Besatzer.³⁰ Im Herbst 1943 nahm die EDES dann unterstützt und ermutigt vom englischen Imperialismus und mit Duldung des deutschen Imperialismus den bewaffneten Kampf gegen die ELAS auf.³¹

Durch die Erfolge der Anti-Hitler-Koalition und auch durch die heftigen Kämpfe, die die ELAS den Nazi-Faschisten lieferte, musste die Nazi-Wehrmacht im Herbst 1944 aus Griechenland abziehen.

Quellen

¹ Seckendorf, Martin, „Einheitsfront der Tat. Am 27. September 1941 wurde im okkupierten Griechenland die Widerstandsorganisation EAM gegründet“, junge Welt vom 29.09.2007. Siehe auch: www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/jw-2006-09-27.html

² „Neue Zeit“, Nr. 27, Moskau, 2. Juli 1952, S. 20

³ Seckendorf, Martin, „Ausbeutung, die in die Katastrophe mündete. Zur Wirtschaftspolitik der deutschen Besatzer in Griechenland 1941

–1944“, junge Welt vom 17.01.2006. Siehe auch: www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/jw-2006-01-17.html

⁴ Efraimidis, Basil, „Mitteilung über die griechische Widerstandsbewegung“, Vortrag auf der Internationalen Konferenz über die Geschichte der Widerstandsbewegung, Warschau 15. bis 19. April 1962, Band II, S. 519

⁵ Ebenda, S. 529

⁶ Sarafis, Stefanos, „In den Bergen von Hellas“, Berlin 1964, S. 409

⁷ Efraimidis, Basil, a.a.O., S. 530

⁸ Markow, W. u. a. (Hg.), „Weltgeschichte. Die Länder der Erde von A–Z“, Leipzig 1956, S. 292

⁹ Seckendorf, Martin, „Ausbeutung, die in die Katastrophe mündete“, a.a.O.

¹⁰ Lustiger, Arno, „Zum Kampf auf Leben und Tod! Vom Widerstand der Juden 1933–1945“, München 1994, S. 418 f.

¹¹ Kühnrich, Heinz, „Der Partisanenkrieg in Europa 1939–1945“, Berlin 1967

¹² Dokument Nr. 190, in: Seckendorf, Martin (Hg.), „Europa unterm Hakenkreuz. Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus (1938–1945)“, Achtbändige Dokumentenedition. Band 6: „Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn (1941–1945)“, Heidelberg 1992, S. 269

¹³ „Neue Zeit“, Nr. 23, Moskau, 6. Juni 1951

¹⁴ Efraimidis, Basil, a.a.O., S. 530

¹⁵ Ebenda, S. 531

¹⁶ Ebenda, S. 518

¹⁷ Dokument Nr. 164, in: „Europa unterm Hakenkreuz“, a.a.O., S. 250

¹⁸ Dokument Nr. 101, in: Ebenda, S. 208

¹⁹ Efraimidis, Basil, a.a.O., S. 521 f. Siehe ebenso: Interview mit Manolis Glesos, Studienkreis Deutscher Widerstand, „Informationen“, Nr. 64

²⁰ Efraimidis, Basil, a.a.O., S. 529

²¹ Klein, Ralph/Mentner, Regina/Stracke, Stephan (Hg.), „Mörder unterm Edelweiß“, Köln 2004, S. 59

²² Interview mit Manolis Glesos, a.a.O.

²³ Lustiger, Arno, a.a.O., S. 421 f.

²⁴ Masetovic, Julia, „Widerstand und Revolution in Griechenland“, siehe auch: www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/agmarxismus.html

²⁵ Efraimidis, Basil, a.a.O., S. 526 f.

²⁶ Seckendorf, Martin, „Vernichtungskrieg gegen Links. Die Massaker der Wehrmacht in Griechenland 1941 bis 1944“, (Teil III und Schluss). junge Welt vom 15.07.2000, siehe auch: www.widerstand-repression-griechenland.de/hinter/besatzung/jw-2000-07-15.die-Massaker-der-wehrmacht-3.html

²⁷ Dokument Nr. 224, in: „Europa unterm Hakenkreuz“, a.a.O., S. 296

²⁸ Schreiben der Heeresgruppe E vom 15. Juli 1944 in: Seckendorf, Martin, „Vernichtungskrieg gegen Links. Die Massaker der Wehrmacht in Griechenland 1941 bis 1944“, a.a.O.

²⁹ Markow, W. u. a. (Hg.), a.a.O.

³⁰ „Mörder unterm Edelweiß“, a.a.O., S. 57

³¹ Seckendorf, Martin, „Ausbeutung, die in die Katastrophe mündete“, a.a.O.

Beilage zum Flugblatt von Gegen die Strömung
Februar–März 2009

Anzeige

Autorenkollektiv

Die Kämpfe in Griechenland 1941–1949

Teil I:

Die Kämpfe gegen die Nazi-Besatzer
(1941–1944)

Teil II:

Die Kämpfe gegen die
englisch-amerikanische Intervention
(1944–1949)

Preis: 1 Euro

ISBN:978-3-86589-075-7

Zu beziehen über:

Buchladen Georgi Dimitroff,

Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/Main,

Fax: 069 / 73 09 20

E-mail: Info@buchladengeorgidimitroff.org

Heft 29

Autorenkollektiv

Die Kämpfe in Griechenland 1941 - 1949

Die Kämpfe gegen die Nazi-Besatzer (1941 - 1944) und
gegen die englisch-amerikanische Intervention (1944 - 1949)



Rote Hefte

Verlag Olga Benario und Herbert Baum

1 Euro

Anzeige

Rote Studienhefte


Nr. 1

Zum Studium der Grundschriften
des wissenschaftlichen Kommunismus Nr. 1

Beiträge zum Studium der Schriften:

Karl Marx / Friedrich Engels
Manifest der Kommunistischen Partei

Karl Marx
Kritik des Gothaer Programms

 **Verlag Olga Benario und Herbert Baum**

1 Euro


Nr. 2

Zum Studium der Grundschriften
des wissenschaftlichen Kommunismus Nr. 2

Beiträge zum Studium der Schriften:

J. W. Stalin
**Über die Grundlagen des Leninismus
(1924)**

Autorenkollektiv
**Geschichte der KPdSU(B) - Kurzer Lehrgang
(1938)**

 **Rote Studienhefte**

Verlag Olga Benario und Herbert Baum


1 Euro

Nr. 3

Zum Studium der Grundschriften
des wissenschaftlichen Kommunismus Nr. 3

Beiträge zum Studium der Schriften:

Karl Marx
**Der Bürgerkrieg in Frankreich
(1871)**

 **Rote Studienhefte**

Verlag Olga Benario und Herbert Baum

1 Euro

Preis je Heft: 1 Euro

Zu beziehen über:

Buchladen Georgi Dimitroff,

Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/Main, Fax: 069 / 73 09 20

E-mail: Info@buchladengeorgidimitroff.org

Auswahl von politischen Materialien und Stellungnahmen von *Gegen die Strömung*

**Dokumente der 3. Parteikonferenz
von "Gegen die Strömung" (2004)**


Prüfsteine

**Programmatische Grundsatzklärung:
Für die sozialistische Revolution, die Diktatur des Proletariats
und den Kommunismus**

Programmatische Dokumente (Thesen):

- I. Proletarischer Internationalismus und die proletarische Weltrevolution
- II. Tod dem deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus!
- III. Der grundlegende Weg der sozialistischen Revolution im imperialistischen Deutschland
- IV. Der Kampf gegen den modernen Revisionismus
- V. Die Notwendigkeit der Kommunistischen Partei und prinzipielle Fragen ihres Aufbaus

Grußadresse an die am wissenschaftlichen Kommunismus orientierten Kräfte der ganzen Welt



Prüfsteine
**Programmatische Grundsatzklärung:
Für die sozialistische Revolution,
die Diktatur des Proletariats
und den Kommunismus**
196 Seiten, A 5, 5 Euro

**Es geht nicht nur
um Sarrazin!**

- „Konsequent durchgesetzter Arbeitszwang“
- Sarrazins anti-islamische und anti-muslimische Hetze in der Pose des deutschen Herrenmenschen
- Eugenik, Herrenmensch-Ideologie, Antikommunismus

Preis: 1 Euro

Vier Stellungnahmen von *Gegen die Strömung* zur Sarrazin-Debatte,
32 Seiten, A 5, 1 Euro

PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER, VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands
10 Euro

Politische Stellungnahmen 2009 - 2010

Zu Themen und Fragen
des revolutionären Kampfes
und des wissenschaftlichen Kommunismus
in

*Flugblättern und Plakaten von
Gegen die Strömung*

**Politische Stellungnahmen
2009–2010** von *Gegen die Strömung*,
198 Seiten, A 4, 10 Euro

Von *Gegen die Strömung* 2011/2012
erschienene Flugblätter (Auswahl):

- 6–7/11: Zur Pariser Kommune von 1871: **Die Bedeutung des Aufstands des Pariser Proletariats 1871**
- 8/11: Die Imperialisten haben nicht alles im Griff. **Militanter massenhafter Aufruhr in der Hauptstadt Englands**
- 9–10/11: Weltweite Demonstrationen gegen zunehmende Verelendung und kapitalistische Raubgier! **Die mörderische Realität des imperialistischen Weltsystems schreit nach der Vernichtung des Imperialismus und Kapitalismus, nach dem Aufbau des Kommunismus!**
- 11–12/11: Wissenschaftlich-kommunistische Imperialismus-Theorie contra reaktionäre und opportunistische Imperialismus-Theorie: **Zweierlei Imperialismus-Theorien, die sich ausschließen**
- 1–2/12: NSU-Nazis/Nazi-Bewegung/Verfassungsschutz/Staat/Kapitalismus: **Die Sache hat System!**

Zu beziehen über:
**Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23,
60327 Frankfurt/Main, Fax: 069 / 73 09 20
E-mail: Info@buchladengeorgidimitroff.org**

Solidarität mit dem militanten Kampf der Arbeiterinnen und Arbeiter in Griechenland!



1. Mai 2010 in Griechenland

Die deutsche Großmachtspolitik und die Hetze gegen Griechenland bekämpfen!

Für die Bezahlung der Reparationen in Milliardenhöhe für die Nazi-Verbrechen in Griechenland kämpfen!

**Die griechische Entschädigungsforderung deckt auf:
Zwei-Plus-Vier-Vertrag statt Friedensvertrag,
um keine Reparationen zu zahlen!**

„Damit wir das Thema nicht immer wieder auf den Tisch kriegen, wird es nie einen Friedensvertrag geben. Mit dem Zwei-Plus-Vier-Vertrag ist die Frage erledigt.“

(Ex-Außenminister Genscher, Spiegel 19/2000)

**Tod dem deutschen Imperialismus,
Militarismus und Revanchismus!**

Plakat zu bestellen bei: Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/M., info@buchladengeorgidimitroff.org

V.i.S.d.P.: J. Strütt, Osnabrücker Str.26, 10589 Berlin